

Der Hönegger

Donnerstag, 8. Februar 1979
Nr. 5
AZ 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Hönegg und Umgebung
51. Jahrgang

«Der Hönegger» erscheint jeden Donnerstag.
Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Hönegg
Telefon 01/44 55 31
Pflingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreise für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 16.— Franken
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 35 Rp.
Reklamepreis, die einspaltige mm-Zeile 180 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Dienstag, 12.00 Uhr, einzusenden an
Buchdruckerei AG Hönegg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Hönegg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Wandre – wem ein Weg gegeben!

18. Februar 1979 Abstimmung über einen Verfassungsartikel über Fuss- und Wanderwege. Das schweizerische Aktionskomitee dafür, dem Politiker verschiedener Lager angehören, mit «30 nationalen Organisationen», hat u. a. ausgesagt, dass in unserem Land jährlich 1000 Kilometer (in Worten: tausend) Fusswege verschwinden, darunter fast die Hälfte markierte Wanderwege.

Wobei die Wanderwege ja oft über stark befahrene Strassen führen. An eigentlichen Wanderwegen gibt es weniger, als der schöne Name vermuten liesse.

Wie viel Fuss- und Wanderwege sind wohl seit 1818 verschwunden? Damals nämlich entstand das Lied vom Wandern, das des Müllers Lust sei, das Waa - ann - derrn!

Heute muss man im Konjunktiv reden: Das Wandern wäre eine Lust, wenn da nicht tausend Wenn und Aber wären. Man muss schon hoch hinauf in die Berge, bevor man ungetrübt und — von Bahnen, Liften, Helikoptern und Gletscherfliegern — ungestört wandern kann, aber da sollte man denn oft auch noch gleich klettern können.

Wandern im Jura, streckenweise noch lange und unbeeinträchtigt. Wandern sonst im Mittelland: Mangelvergnügen, wenn man den Anspruch stellt, als Wanderer für sich einen Weg zu haben, der Vehikeln verwehrt ist.

Umgekehrt tschumpeln ja die Fussgänger auch nicht auf den Autobahnen herum, oder? Klar, wäre ja grotesk! Was wäre denn anders herum nicht auch grotesk, dass man auf seiner Wanderung immer auf Autos und Töffli aufpassen und Staub schlucken muss?

Man redet von Verkehr. Und meint — natürlich; natürlich? — den motorisierten. Und für den wird getan, was das Zeug hält und die Moneten zulass-

sen. Zeit, dass auch für den reinen Fussverkehr etwas (Bescheidenes, von Tapferem wollen wir gar nicht reden) getan wird! Dabei geht es nicht darum, etwa den Motorisierten gegen den Fussgänger auszuspielen, denn ab und zu sind Autofahrer auch reine Fussgänger.

Oder nähmen gerne das Velo (hervor). Etwa zur Arbeit im Agglomerations- und Nahverkehr. Das aber kann einem vergehen! Radwege sind ja auch nicht etwas, worauf wir stolz sein können. Die Strassen sind auch innerorts auf den motorisierten Verkehr ausgerichtet. Für ihn werden sie «saniert», gestreckt, entschärft. Mit dem Erfolg, dass einfach rascher und unvorsichtiger gefahren wird! Die Strassen fressen Land, zum Wohle des motorisierten Verkehrs. Und der motorisierte Verkehr frisst Leute und nagt an der Gesundheit.

Man nennt das dann Infrastruktur. Oder wirtschaftliche Notwendigkeit. Auch an vielen Orten in den Bergen. Hoch hinauf ans Illhorn im Wallis z. B. und immer höher fressen sich Skipisten in die Landschaft, werden Unmengen von jenem dünnen Alpenhumus abgetragen und yerschleudert, der einer herrlichen Flora Nahrung bietet. Berserkerhaft schänden die Baumaschinen die Landschaft, Pfade werden abgetragen und verschüttet, Wegweiser zu Boden gerissen und einfach liegen gelassen (Stand Herbst 1978 ob Chandolin), Alpweiden geschleift, Pisten kriert. Es ist nicht zum Anschauen, es sei denn, man übersähe den Raubbau im Lichte der winterlichen Rendite.

Uebertrieben früh käme eine Rechtsgrundlage nicht, die noch einige reservierte Bändchen für den Fussgänger durch die überhandnehmenden privilegierten Reservate der Motorisierung zöge. Man könnte natürlich dem Fussgänger auch im Luzerner Verkehrsmuseum ein Plätzchen anweisen, bevor es ihn nicht mehr gibt.

Das Salzkorn der Woche

All die Kleinbürger, die da meinen, ein Streik sei Zeichen von Unordnung, können mir den Buckel herunterrutschen; ein Land, in dem nicht gestreikt wird, ist keine Demokratie.

Der das gesagt hat, ist kein Schweizer. Es ist ein Deutscher. Genau: Bundeskanzler Schmidt. Nur war auch er froh, dass nach dem Streik in der Metallindustrie die «englischen Zustände» beendet wurden.

C. G. Salis

Apotheke Hönegg

Beim Schwert

Limmattalstrasse 124, 8049 Zürich
Telefon 01/56 71 16
Dr. Elisabeth Schaefer, Apothekerin

unermesslich grossen, bevölkerungsreichen und faszinierenden Land. Sie schilderte uns ihre persönlichen Eindrücke und Erlebnisse. Ausgezeichnete Farbdias, aufgenommen und gezeigt von Herrn Schudel, unterstrichen die interessanten Ausführungen und Erklärungen der Reiseroute. Sie ermöglichten uns, Städte, Tempel, Kunstschätze und eine überaus reizvolle Landschaft wenigstens auf der Leinwand zu bewundern. Kinder in ihren Schulen und Erwachsene an ihren Arbeitsplätzen gaben uns einen kleinen Einblick in den Alltag der Einwohner. Dank den Auskünften von Frau Schudel wurde sicher in einigen von uns der Wunsch wach, selber Land und Leute kennenzulernen.

Der nächste Fraue-Stammtisch findet am Dienstag, 27. Februar, statt. Wir besuchen eine Zivilschutzanlage in Hönegg. Treffpunkt am Meierhofplatz um 20 Uhr, gegenüber der Tramhaltestelle Nr. 13, vor der SBG. Herr Hans-Ulrich Frei wird uns durch die Anlage führen, unsere Fragen beantworten und uns den Aufbau des Zivilschutzes erklären.

Ihr Fraue-Stammtisch Züri Zäh

LdU-Kantonsratsliste

An der Mitgliederversammlung vom 1. Februar 1979 der Kreisgruppe Zürich 10 des LdU wurde die Kantonsratsliste genehmigt. Für die Kreise Zürich 6 und 10 schlägt der LdU folgende Kandidaten vor:

- | | |
|---|----|
| 1. Hans Frick, Stadtrat (bisher) | 10 |
| 2. Dr. Armin Zenger, Geschäftsführer (bisher) | 6 |
| 3. Hans-Ulrich Frei-Huber, dipl. Ing. ETH | 10 |
| 4. Dr. Nelly Hohl, Aerztin | 6 |
| 5. André Jacot, EDV-Organisator | 10 |
| 6. Elisabeth Schröder, Sozialarbeiterin | 6 |
| 7. Sylvia Schneider, Laborantin | 10 |
| 8. Dieter W. Schärer, Geschäftsführer | 6 |
| 9. Christoph Wieser, lic. iur., Bezirksanwalt | 10 |
| 10. Dr. Erich Brunner, Bezirksrichter | 6 |
| 11. Ueli Vogel-Etienne, lic. iur. | 10 |
| 12. Heinz Looser, Lehrlingsleiter | 6 |
| 13. Eduard Buchegger, Kaufmann | 6 |

Für den Kreis 10 stehen somit als Spitzenkandidaten fest Stadtrat Hans Frick, Polizeivorstand, sowie neu Hans-Ulrich Frei-Huber. Herr Frei hat sich schon als Gemeinderat einen Namen als Energiefachmann gemacht und will auch als Kantonsratskandidat diesem Fragenkomplex besondere Beachtung schenken.

Der Ort der Veranstaltung, das Restaurant Freihof, Am Wasser in Hönegg, gab zugleich Anlass zu einer Diskussion über die Verkehrsprobleme, die im Zusammenhang mit dem Milchbuckeltunnel auf uns zukommen werden. Dabei konnten die anwesenden Spitzenkandidaten, worunter auch die beiden aus dem Kreis 6, mit interessanten Informationen aufwarten, die sie nicht zuletzt aus ihrer Tätigkeit im Kantons- oder Gemeinderat erworben hatten.

Der LdU, Kreisgruppe 10, hofft, mit der ausgewogenen Liste dem Stimmbürger für die Kantonsratswahlen eine echte Alternative zu bieten.

Informationsdienst LdU, Kreisgruppe 10
Postfach 102, 8049 Zürich

Schule heute

Die freisinnig-demokratische Schulkommission berichtet:

In der Vernehmlassung befindet sich momentan die Jugendfreizeit-Konzeption des Sozialamtes der Stadt Zürich.

Als besondere Neuerung wird die Idee der Jungentreffs lanciert, allerdings ohne Angabe der Aktivitäten, die dort entwickelt werden sollen. Enttäuscht ist man auch darüber, dass die Jugendfreizeit-Konzeption sich nur an eine bestimmte Gruppe von Jugendlichen wendet. Die verdienstvolle Tätigkeit unserer Vereine im Bereich Turnen, Sport und Musik mit ihren Jugendgruppen existiert für das Sozialamt nicht. Ebenso ergeht es den kirchlichen Jugendorganisationen und anderen, wie etwa den Pfadfindern. Schliesslich wird auch auf die Erwähnung der seit zwanzig Jahren mit Erfolg arbeitenden Freizeitanlagen verzichtet.

Breiten Raum, rund ein Drittel des Berichtes, nimmt dagegen die Darstellung der betrüblichen Ereignisse von 1968 und ein völlig verzerrtes «soziologisches Porträt» der Stadtzürcher Jugend ein. Ich bin überzeugt, dass unsere Jugend im allgemeinen wesentlich unternehmungslustiger und risikofreudiger ist, als es die Darstellung wahrhaben will.

Als Zielvorstellung für eine Freizeitkonzeption, die auch unsere Jugend einschliesst, müsste die vielfältige Verflechtung von Menschen verschiedenen Alters, verschiedener Berufe etc. gelten. Es müssten Freizeitanlagen in jedem Quartier zur Verfügung stehen, in denen die Privatinitiative im Zentrum steht, wo Mütter, Pensionierte, Bastler, Jugendliche etc. zeitweise unter sich sein könnten, wo aber auch Kontakte von Gruppe zu Gruppe stattfinden. Nicht Ghettos für Jugendliche, für Invalide, für Alte sind erwünscht, sondern Freizeitanlagen, in denen die Integration, das Zusammenleben verschiedenster Gruppen erlebt und dauernd neu gestaltet werden kann.

Alfred Bohren, Kantonsrat

Interessierte Bürgerinnen besuchen den Kantonsrat

Rund 40 Teilnehmerinnen des im vergangenen Herbst durchgeführten Staatsbürgerkurses in Hönegg folgten der Einladung der Kursorganisatorinnen zum gemeinsamen Besuch einer Kantonsrats-sitzung. Es herrschte gelöste und freundliche Atmosphäre im Foyer des Rathauses, Montag morgen, 29. Januar 1979, als Kantonsrat Alfred Bohren die zahlreich erschienenen Damen willkommen hiess. Nach der Begrüssung und einer kurzen Orientierung begab man sich auf die Zuschauertribüne des Kantonsratssaals, um unseren Volksvertreter aus allernächster Nähe bei ihrer Debatte über das Gastgewerbegesetz beizuwohnen. Mit grossem Interesse verfolgten die Besucherinnen das Geschehen im grossen und ehrwürdigen Ratssaal. In kurzer Zeit wusste man, wo die Engagierten, die Leidenschaftlichen, die Spezialisten und die gemächlichen Zuhörer sass. Die spannungsvoll geführte Gastgewerbegesetzdebatte war für die Besucherinnen sehr beeindruckend. Das ganze Wesen der Demokratie, die unschätzbare Redefreiheit und der Wille unserer Volksvertreter im Namen des Volkes debattieren zu dürfen, kamen voll zum Ausdruck.

Mit diesem Eindruck begaben sich die Teilnehmerinnen zum vereinbarten Diskusstreff, wo Kantonsrat Alfred Bohren mit seiner fachkundigen Kenntnis das Geschehen und das Vorgehen im Kantonsratssaal erklärte und in seiner sympathischen Art die vielen Fragen der wissensdurstigen Damen beantwortete.

Ein gelungener Besuch, ein voller Erfolg für die Organisatorinnen, erfüllte Erwartungen und ein steigendes Interesse der Teilnehmerinnen für das politische Leben unseres Staates ist das Resultat dieses Montagmorgens. Einen herzlichen Dank Kantonsrat Alfred Bohren für seine sachkundige Orientierung, einen herzlichen Dank auch den Teilnehmerinnen, die uns mit ihrem Interesse und zahlreichen Erscheinen unsere Bestrebungen für ein vermehrtes Engagement der Frau im politischen Leben tatkräftig und ermutigend unterstützt haben.

Isabelle Vassella-Goetz

Freisinnig-Demokratische Partei Zürich 10 (Baukommission)

Der Stadtrat von Zürich hat an einer seiner letzten Sitzung auf Antrag des Bauamtes I beschlossen, die vor zwei Jahren eingereichte «Initiative zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse und Lebensqualitäten im Quartier Hönegg» Gemeinderat und Volk zur Ablehnung zu empfehlen. Die entsprechende Weisung an den Gemeinderat ist bereits ergangen. Er schlägt vor, mit einer Lichtsignal-Pförtneranlage die Fussgänger vor dem Verkehr zu schützen.

Zur Erinnerung:

Nachdem die vom Stadtplanungsamt ausgearbeitete Lösung mit vierspuriger Strasse und unterirdischen Einkaufsmöglichkeiten (Kosten zirka 60 Mio.) abgelehnt wurde, prägte Stadtrat Dr.H. Burckhardt sel. den Satz: «Ihr Hönegger müsst selber wissen was ihr wollt.» Das war im Jahre 1970. Eine Gruppe von Bürgern erteilte darauf einem Planungskonsortium den Auftrag, Vorschläge auszuarbeiten, die gute Fussgängerbeziehungen und Lebensqualitäten bieten und den beiden Verkehrsträgern, (öffentlicher und privater Verkehr) die entsprechenden Stellenwerte geben sollten.

Diese Vorschläge bildeten Grundlage der Initiative. Sowohl Stadtrat als auch Verwaltung wurden über alle Schritte und Pläne des Planungs-Konsortiums laufend unterrichtet. Die Initiative wurde mit über 5000 Unterschriften eingereicht. (Davon über 3000 aus Hönegg, ein Viertel der Stimmberechtigten unserer ehem. Gemeinde). Baukommission und Vorstand der FDP sind über den Entscheid des Stadtrates beunruhigt. Die vorgeschlagene Lichtsignal-Pförtner-Anlage, die beim Zwielpfad und beim Bläsischulhaus installiert werden soll, bildet nur eine halbhatzige Lösung. Sie ist auch inkonsequent, nachdem kürzlich aus dem Tiefbauamt zu vernehmen war, dass es in Zürich zu viele Lichtanlagen gebe.

Der Vorstand der FDP ist der Meinung, dass die Kosten/Nutzen-Analyse, die den Entscheid weitgehend beeinflusst hat, verschiedene Faktoren (Fussgänger, menschliches Wohnen, Versorgung der Bevölkerung mit den Gütern des täglichen Bedarfs) falsch wertet. Er bittet alle Einwohnerinnen und Einwohner ihm ihre Meinung darüber mitzuteilen.

Freisinnig-Demokratische Partei Zürich 10
Postfach, 8049 Zürich

Fraue-Stammtisch Züri Zäh

In den Genuss einer «China-Reise» kamen die recht zahlreichen Zuhörerinnen und Zuhörer am Fraue-Stammtisch vom 30. Januar. Als Ehrengast durften wir Frau Dr. med. Nelly Hohl, Gemeinderätin vom Kreis 6 und Kantonsratskandidatin begrüßen. Frau L. Schudel-Schiess unternahm im letzten Jahr eine Gruppenreise nach China, diesem

Schmuck Boutique

Beratung, Entwürfe, Modelle kostenlos!
Reparaturen und Änderungen zu günstigen Preisen!
Alten Schmuck in neuen verwandeln — Sie werden überrascht sein!
Öffnungszeiten
Dienstag bis Freitag 14.00—18.30
Samstag 9.00—16.00
Gsteigstr. 2, Zürich, Tel. 56 65 70



HOBART

Als Tochtergesellschaft eines international tätigen Konzerns suchen wir zum baldigen Eintritt eine

Sekretärin

die sich für eine ausserordentlich interessante, abwechslungsreiche, weitgehend selbständige Arbeit begeistern kann.

Der Aufgabenkreis unserer neuen Mitarbeiterin umfasst:

- mehrsprachige Korrespondenz nach Stichworten oder Diktiergerät
- Protokollführung
- Organisieren von Sitzungen
- Termineinteilung und -überwachung
- kompetentes Telefonieren und Verhandeln

Für diese anspruchsvolle Tätigkeit, die selbständiges Denken und Handeln voraussetzt, erwarten wir:

- kaufmännische Lehre oder gleichwertige Ausbildung
- Berufserfahrung
- Sprachkenntnisse in Deutsch, Englisch, Französisch

Wir bieten:

- den Fähigkeiten und dem Einsatz entsprechende Salarierung
- angenehmes Arbeitsklima
- moderne Büroräumlichkeiten

Ab Mitte 1979 befinden sich unsere Büros in einem modernen Geschäftshaus in Regensdorf. Für Personaltransport ab Zürich ist gesorgt.

Gerne erwarten wir Ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugniskopien, Foto, Angabe des Eintrittstermins und Salärwunsches. Unser Herr F. Riedener ist auch gerne bereit, Ihnen vorgängig telefonisch nähere Auskunft zu geben.

HOBART Maschinen — J. Bornstein AG
Zeughausstrasse 3, 8021 Zürich
Telefon 01/241 37 16

Sans soucis

Zu jeder Zeit das ideale Geschenk für alle Pflegebewussten. Das Jahresabonnement für Ihre Schönheit. 12 Behandlungen für Fr. 495.— oder Einzelgutscheine.

Studio Sonja Salvis, dipl. Kosmetikerin
Vorhaldenstrasse 5, Zürich-Höngg

Telefonische Voranmeldung bitte an 01/56 30 02, morgens 8 bis 12 Uhr, wenn keine Antwort 01/740 98 08, Frau Wiederkehr-Salvis verlangen.

Ist Ihnen bezüglich ausreichender Energieversorgung alles klar? Sind Sie verunsichert durch den Text der Atom-Initiative?

Verständlich, denn nicht jeder kann Fachmann sein.

Montag, 12. Februar
Dienstag, 13. Februar
Mittwoch, 14. Februar

jeweils von 18.30—22.00 Uhr

stehen Ihnen Fachleute für Fragen zur Abstimmung über die Atom-Initiative zur Verfügung unter der Telefon-Nummer

01 - 56 52 66

Benützen Sie die Gelegenheit und informieren Sie sich persönlich über Energiefragen und auch über die Atom-Initiative. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Zürcher Komitee gegen die Atom-Initiative
Postfach 147, 8064 Zürich
PC 80 - 35 202

Doppeltes Glück! Zum neuen Mediator-Farbfemseher schenken wir Ihnen ein Glückssäuli. Gefüllt natürlich.



Mit Mediator haben Sie wirklich doppeltes Glück. Denn zu Ihrem neuen Spitzen-Farbfemseher schenken wir Ihnen ein Glückssäuli voller Bargeld. Kommen Sie doch einmal bei uns vorbei. Wir sagen Ihnen gerne, wie Sie mit Mediator doppeltes Glück haben.

mediator
ist besser im Bild.

tv Hans Reding
Badenerstr. 225, 8004 Zürich
vis-à-vis Lochergut **661166**

Zu vermieten per 1. April 1979 an der Imbisbühlstrasse

Garageplätze

in Autoeinstellhalle.

Mietzins Fr. 70.— p. Mt.

Tel. 48 27 77, Bürozeit

Wir suchen für ein 12-jähriges Mädchen einen

Familienplatz

für Wochenend- und Ferlenaufenthalte.

Weitere Auskunft erteilt gerne Telefon 241 97 02. Jugendamt III der Stadt Zürich, Sekretariat 1.

★ Jeans ★ Ranch ★
Ranch
★ Manchester-Hosen und Jeans 2 für 1 ★
★ Kissling's Jeans-Ranch ★
Limmattalstr. 232
Tramhaltestelle Zwielfplatz
Telefon 56 51 95
★ Oeffnungszeiten: ★
Mo 14.00—18.30 Uhr
Di bis Fr
10.00—12.00 und
14.00—18.30 Uhr
Sa 9.00—16.00 Uhr
★ Jeans ★ Ranch ★

NEU WICHTIG
«Der Höngger» wird im Offset gedruckt. Als Druckunterlagen benötigen wir ab sofort: Offsetfilme (Raster 34) oder reprofertige Vorlagen.

Zu vermieten heimeliges Zimmer

an Frau oder Fräulein gesetzten Alters mit angenehmem Charakter.

Telefon 44 85 81



R. Foieni
Telefon **562964**
Auch abends

Reinigungs-Geschäft

Ackersteinstrasse 201
8049 Zürich

Reinigung von Glas, Wohnungen Böden, Teppichen Frühjahrs-Reinigungen Prompte und sorgfältige Arbeit

Frischer Wind bei den Kleinen. Opel City J.



Die beste Information: eine Probefahrt.



Tip-Top Autowerk AG.

Zürich 8040 Zürich
Badenerstrasse 458
Tel. 01 / 52 77 66

Zur Abstimmung vom 18. Februar 1979:

Werbeverbot für Tabakwaren und Alkoholika?

NEIN!

Dieses Werbeverbot wäre eine reine Alibiübung zur Beruhigung des eigenen schlechten Gewissens. Wenn nämlich alles so einfach wäre, gäbe es in der Schweiz zum Beispiel keinen steigenden Rauschgiftkonsum, denn für Drogen wurde bekanntlich noch nie Werbung gemacht.

Werbeverbote kosten dagegen viele Arbeitsplätze, denn weit über 100 000 Männer und Frauen verdienen ihr Brot im grafischen Gewerbe, in der Papierindustrie und in der Werbung.

Überparteiliches Komitee gegen untaugliche Staatseingriffe und gegen die Gefährdung von Arbeitsplätzen, Postfach, 8807 Freienbach SZ

Finanzielle Unterstützung erbitten wir auf Postcheckkonto 87-3774, Glarus.

R. SPILLMANN TRANSPORTS ZÜRICH

R. Spillmann Dorfstrasse 14 8037 Zürich
Telefon 01 / 42 47 39

Fernseh-Reparaturen

Junges Fachteam repariert prompt und zuverlässig noch am Tage Ihres Anrufs

Mit Garantie / Weg gratis Verkauf

Schwarz-weiss- und Color-Apparate bis 30 Prozent Rabatt auf Neugeräte. Jederzeit günstige Schwarz-weiss- und Color-Occasionen mit Garantie

Fernseh-Reparatur-Dienst
Am Wasser 145, 8049 Zürich
Telefon 01/56 54 60

Übergewicht

Dem kann, geehrte Dame, abgeholfen werden. Behandlung an modernsten Geräten. Günstiger Preis da privat.

Telefonische Anmeldung Mo—Do 44 83 89 (Höngg)

Ein Inserat im «Höngger»

eine preisgünstige Werbebelegeneheit Über Grösse, Preise, Abschluss- oder Wiederholungs-Rabatte erhalten Sie jederzeit Auskunft.

Verlag «Der Höngger»
Telefon 44 55 31
Postfach 8049 Zürich

Wer an seine Zukunft denkt, wählt einen Beruf mit Zukunft. Tochter oder Jüngling, welche(r) Freude hat am technischen Zeichnen findet eine

Lehrstelle als Metallbauzeichner(in)

bei Rud. Itchner und Co. AG, Metallbau, Wunderlistrasse 47, 8037 Zürich-Wipkingen.



Restaurant Kyburgerhof

Kyburgstrasse 28
8037 Zürich, Telefon 42 60 88

Ganz in Ihrer Nähe wird noch gut bürgerlich gekocht:

Mittag- und Abendmenu à Fr. 7.— bis 9.50

Zurzeit italienische Spezialitätenwochen

Hausgemachte Tortelloni della Nonna

Gratinierte Moules Piccatini alla Marsala

Kalbsnierli, Kalbsleber sowie französische und schweizerische Spezialitäten.

Wir freuen uns, Sie verwöhnen zu dürfen.
Fam. R. Horlbeck-Damiani

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, 11. Februar 1979
Gottesdienste
 10.00 Kirche: Pfr. Schneider. Kinderhort
 Kein Gottesdienst im Schulhaus
 Lachenzel und kein Abendgottesdienst in der Kirche
 Kollekte für die evangelische
 Liebestätigkeit
 Jugendgottesdienste und Sonntagsschule fallen während der Sportferien aus.

Wochenveranstaltungen
 Mittwoch, 14. Februar 1979
 14.30 im Kirchgemeindehaus:
 Altersnachmittag

20.00 in der Lavater-Stube:
 Gruppe berufstätiger Frauen

Reformierte Kirchgemeinde Oberegstringen

Sonntag, 11. Februar 1979
Gottesdienst
 10.00 im Kirchgemeindehaus:
 Frau Pfr. Schröder
 Kollekte für die Schweizer Freunde
 des Kinderdorfes Kirjath Jearim in
 Israel
 Keine Jugend- und Kindergottesdienste

Wochenveranstaltungen
 Donnerstag, 15. Februar 1979
 14.30 im Kirchgemeindehaus:
 «Club über 60»

Freitag, 16. Februar 1979
 17.00 im Pavillon Lanzrain: Werktags-
 kindergottesdienst für alle Alters-
 stufen

Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg

Sonnegg-Kapelle
 Bauherrenstrasse 44
 Sonntag, 11. Februar 1979

8.15 Predigt, P. Handschin
 Mittwoch, 14. Februar 1979

20.00 Informationsabend:
 Christen im Osten und wir
 Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17
 Wipkingen

Sonntag, 11. Februar 1979
 9.30 Predigt, P. Handschin
 Kinderhort

Eglise réformée française

Schanzengasse 25/Promenadengasse
 Sonntag, 11. Februar 1979

9.30 culte, pasteur F. Périllard
 9.30 culte des enfants
 9.30 garderie
 10.30 après culte
 20.00 Oerlikon, culte, église,
 Oerlikonerstrasse 99
 20.00 Wiedikon, culte, Zwinglihaus
 Aemtlersstrasse 23

Röm.-kath. Pfarramt Heilig Geist

Sonntag, 11. Februar 1979
 6. Sonntag im Jahreskreis
 Taufsonntag

7.00 Beichtgelegenheit (Pfr. Jacober)
 7.30 Heilige Messe mit Predigt
 9.15 Heilige Messe mit Predigt
 11.00 Heilige Messe mit Predigt
 (Kinderhütendienst Club 1)
 19.00 Heilige Messe mit Predigt
 Unsere Veranstaltungen
 Freitag, 9. Februar 1979
 18.00 Wir helfen Ihnen beim Ausfüllen
 Ihrer Steuererklärung. Bitte alle
 nötigen Unterlagen mitnehmen!

Vereinsnachrichten

Akkordeon-Orchester Höngg

Proben jeweils Montag, Schulhaus Bläsi A,
 Zimmer 2, 18.45—19.45 Aktive I / 20.00 bis
 22.00 Uhr Aktive II.

Ballett-Club Bombach (BCB)

8049 Zürich, Limmattalstrasse 360, 1. Stock.
 Kinder-Ballett: Mittwochnachmittag ab
 13.30 Uhr, Leiterin: Martha von Jesensky,
 staatlich dipl. Ballett- und Rhythmiklehrerin.
 Eintritt jederzeit möglich. Anmeldung:
 Telefon 844 27 31.

Haushalthilfe für Betagte Pro Senectute

Stiftung «Für das Alter». — Vermittlung für
 Kreis 10: Frau S. Oliel, Telefon 64 32 86,
 Montag bis Freitag 8.00 bis 9.00 Uhr.

Judo-Club Höngg

Training Montag und Mittwoch
 Dojo Ackersteinstrasse 190
 Auskunft 844 21 65
 Judo Jiu-Jitsu Aikido
 KINDER-JUDO-SCHULE

Hauserstiftung Altersheim Höngg

Seit einigen Jahrzehnten besteht ein Altersheim mit rund 30 Plätzen, das bei der Bevölkerung leider zu wenig bekannt ist. Anmeldungen, speziell von alten Hönggern, haben Aussicht auf relativ rasche Berücksichtigung. Es besteht keine Pflegemöglichkeit. Die Pensionspreise sind bescheiden (rund 900 Franken monatlich). Spenden und testamentarische Vergabungen für die bauliche Verbesserung des Heimes sind sehr willkommen. Adresse des Heimes: Hohenklingenstrasse 40. Adresse für Spenden: Zürcher Kantonalbank, Agentur Höngg, Postcheckkonto 80-1581.

Judo-Jiu-Jitsu-Club Bombach (JJCB)

8049 Zürich Bombach, Limmattalstr. 360.
 Kinder-Judo: Montag, Dienstag, Mittwoch.
 Leitung: Jaro Havranek, Trainer des Akademischen Sportverbandes Zürich. Anmeldung Telefon 844 27 31.

Naturfreunde Sektion Höngg

Chömed doch au mit uf eusi Wandrige.
 Monatsversammlung jeden 2. Dienstag im Monat im Restaurant 4 Wachten, Wipkingen. Auskunft: R. Randegger, Telefon 56 15 07. Vereinskästli bei Foto Peyer. Tourenobmann W. Buchmann, Tel. 62 85 23.

Orchester OAVZ

Probe jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen (Ausgenommen Schulferien). Streicher und Bläser sind stets willkommen. Ziel: Musik und Kameradschaft. Auskunft Telefon 42 16 44 oder Telefon 56 05 41.

Quartiergruppe Höngg

Mittwoch, 14. Februar 1979, 20.00 Uhr, Sitzung im Sonnegg. Themen: Glassammlung, Veranstaltung mit Clowns «Illi und Olli».

Radfahrer-Verein Höngg

Donnerstag, 8. Februar 1979: Hindernislauf (zählt zur Wintermeisterschaft). Beginn: 20 Uhr, Turnhalle Imbisbühl.
 Samstag, 10., bis Samstag, 17. Februar: Trainingslager in Laigueglia. Abfahrt: 5 Uhr, Brunau.

Rhythmik-Gymnastik-Club Bombach (RGCB)

8049 Zürich Bombach, Limmattalstr. 360.
 Rhythmik-Gymnastik mit Musik für kleine Kinder ab 3 Jahren: Freitag 16.30—17.20 Uhr. — Jazz-Gymnastik für Kinder ab 10 Jahren Freitag: 17.30—18.20 Uhr. — Jazz-Gymnastik für Erwachsene: Montag 19.00—19.50 Uhr und 20.00—20.50 Uhr. — Leiterin: Erja Müller, Turntrainerin des Akademischen Sportverbandes Zürich. Anmeldung: Telefon 844 27 31.

Samariterverein Höngg

Übung: Donnerstag, 8. Februar 1979, 20 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus (KMM). Thema: Postentaschenabgabe und -kontrolle, Statutenabgabe, Tonbildschau Vereine/Koordinierter Sanitätsdienst. — Anträge an die Vereinsversammlung sind bis zum 16. Februar 1979 schriftlich an die Präsidentin einzureichen.

Schwangerschafts- und Rückbildungsgymnastik

erteilt in kleinen Gruppen M. Glattfelder, dipl. Gymnastiklehrerin, Telefon 56 08 53.

Trachtengruppe Höngg

Vereinigung zur Pflege von Brauchtum und Volkskultur. Proben im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190, jeweils Dienstag, 20.15 Uhr, abwechslungsweise Singen und Tanzen. — Neue Sängerinnen, Tänzerinnen und Tänzer sind jederzeit herzlich willkommen. Auskunft Telefon 56 85 13 und 56 97 40.

Turnverein Höngg Handball

Samstag, 10. Februar 1979
 4. Liga
 16.15 TV Höngg 2 — GSV Zürich
 Freudenberg Ballon

Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Unsere Turnkurse erfreuen sich grosser Beliebtheit bei jung und alt! Die vielen Aktiven, die im regelmässigen, gesunden Körpertraining Entspannung von Alltag und Stress finden beweisen es. Wer unseren Verein noch nicht kennt, ist herzlich eingeladen, in zwei Gratis Schnupperstunden dabei zu sein (Tel. 56 22 74). — Während der Sportferien vom 12. bis 24. Februar fallen unsere Kurse aus.

Nachtdienst-Apotheken

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren. Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, durchgehend bis 22.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet.

Serie 18

Apotheke Sammet b. Hauptbahnhof, Bahnhofstrasse 106, Haltestelle Hauptbahnhof, Telefon 221 31 33

Apotheke Schafroth am Lindenplatz, Badenerstrasse 106, Haltestelle Lindenplatz, Telefon 62 23 00

Apotheke Höngg, Limmattalstr. 124, Haltestelle Schwert, Telefon 56 71 16

St. Jakobsapotheke, Badenerstr. 2, Haltestelle Sihlbrücke, Telefon 23 68 43

Wehntal-Apotheke, Hofwiesenstrasse 200, Haltestelle Wehntalerstrasse, Tel. 26 00 40

Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 34 44 11

Freizeitanlage Wipkingen

Ampèrestrasse 4, Postfach 537
 8037 Zürich, Telefon 42 98 00

Informationen

Abwesenheit von Mitarbeitern: Rolf Egli
 5. bis 10. Februar (Ferien).

Fasnacht

Familie-Gugge «Spatzländer»
 Kostüm- und Requisitenbau ab 23. Januar während den normalen Öffnungszeiten. Proben nach Spezialprogramm, auf jeden Fall aber jeweils Donnerstagabend, 20.00 Uhr, im Saal.

Veranstaltungen

Sportferienprogramm der Freizeitanlage Wipkingen

13. bis 24. Februar
 Für Kinder, die während den Sportferien in Zürich weilen, veranstalten wir ein Spezialprogramm, an dem zum Teil auch die Eltern teilnehmen können. Je nach Witterung wird es Skifahren, Schlitteln, Wandern, Schlittschuhlaufen oder Schwimmen, aber auch Werken, Basteln, Experimente mit der Videoanlage usw. umfassen. Ein detailliertes, schriftliches Programm ist ab Dienstag, 6. Februar, bei der Leitung der Freizeitanlage erhältlich.

Gratis Weindegustation

Zürcher Weine ★ Merlot del Ticino
 Walliser ★ Burgunder ★ Portugiesen
 Bordeaux ★ Elsässer

Weinverkauf bei Zweifel Höngg



mit Abhol-Rabatt!

Zweifel + Co. AG
 Zürich-Höngg
 Telefon 56 36 00
 Regensdorferstrasse 20



Öffnungszeiten:

Kellerei täglich von 08.15 bis
 11.45 Uhr und 13.30 bis 17.30 Uhr.
 Freitag bis 18.30 Uhr. Samstag
 offen von 10.00 bis 16.00 Uhr.

Weinprobe des Monats:
 Beaujolais «Barolet», Moulin à vent

BESUCH IM KERNKRAFTWERK BEZNAU

Programm: Fahrt zum Schloss Böttstein — Film-Dia-Show — Sie fragen, Diskussion — Pavillon-Führung — Kaffeepause — Führung durch Beznau: Turbinenanlage, Kommandoraum — Rückfahrt.

Dauer: inkl. Fahrt zirka viereinhalb Stunden
 Kosten: Fr. 10.— pro Person (ist bei Antritt der Reise zu bezahlen)
 Anmeldung: bis spätestens Samstag, 10. Februar, 12.00 Uhr,
 bei Frei Autoreisen, Zürich, Telefon 01/202 22 40

Dieser Ausflug bietet Ihnen Gelegenheit, sich selbst über die langfristige Sicherung der Energieversorgung sowie über die gesamtschweizerische Bedeutung der Abstimmung vom 18. Februar über die Atom-Initiative zu informieren.

Zürcher Komitee gegen die Atom-Initiative
 Postfach 147, 8064 Zürich, PC 80-35202

Fahrplan (Abfahrtszeiten)	Montag, 12. Februar Nachmittag	Dienstag, 13. Februar Vormittag
Zürich, vis-à-vis Landesmuseum	13.30	08.00
Schlieren, Bahnhof	13.40	08.10
Dietikon, Bahnhof	13.45	08.15

Kinderliebendes Mädchen der 2.-Sekundarklasse möchte vom 19. Februar bis 24. Februar 1979

Kleinkinder hüten

Telefon 56 80 02

Seminaristin erteilt

Nachhilfestunden

an Primarschülerin in Rechnen und Deutsch.

Telefon 56 88 00

Gesucht kleineres

Mehrfamilienhaus

in Höngg.

Offerten unter Chiffre 1412 an den Verlag «Der Höngger», Postfach, 8049 Zürich.

Welche

zuverlässige Frau

möchte unser 5 Monate altes Mäiteli Montag-, Donnerstag- und Freitagvormittag hüten?

Telefon 56 68 87

★ Jeans ★ Ranch ★
 ★ Jeans ★ Ranch ★
 ★ Jeans ★ Ranch ★

Gratis

1 Pullover, 1 Bluse oder 1 T-Shirt zu jeder Markenhose.

★ Kissling's Jeans-Ranch Limmattalstr. 232 Telfon 56 51 95

★ Jeans ★ Ranch ★

Gesicherte Energieversorgung

= gesicherte Arbeitsplätze!

= Lebensqualität auch für unsere Kinder!



Sachlich Informierte sagen

Nein zur Atomverbotsinitiative!

Aktionskomitee für vernünftige Energiepolitik

Postfach 113 8042 Zürich

Das Volk soll bei den Steuern mitreden können!

In der Zürcher Steuerpolitik hat der Bürger nichts zu sagen. In eigener Kompetenz setzt der Kantonsrat den Staatssteuereffuss für drei Jahre fest und fällt damit wichtige finanz- und steuerpolitische Entscheide, ohne dass der Steuerzahler auch nur ein einziges Wort mitreden könnte.

Hier klafft eine bedenkliche Lücke in unserer Demokratie. Sie soll mit der von der Schweizerischen Volkspartei (SVP) des Kantons Zürich lancierten Volksinitiative «Mitsprache-recht des Volkes in der Steuerpolitik» geschlossen werden. Die Unterschriftensamm-

lung hat soeben begonnen. Initiativbogen können mit dem ausgefüllten Talon bezogen werden.

Die Initianten streben mit diesem Volksbegehren keine «Politik der leeren Kasse» an. Sie sind aber der Überzeugung, dass die Belastung des Steuerzahlers im Kanton Zürich die oberste Grenze erreicht, wenn nicht gar überschritten hat. In sämtlichen Nachbar-kantonen liegt die Höchstbelastung bei den mittleren und höheren Einkommen weit tiefer als im Kanton Zürich.

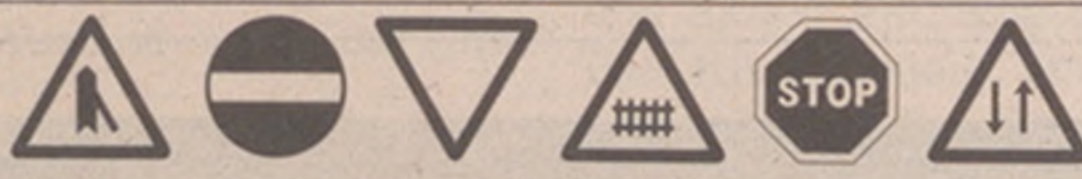
Die Stimmberechtigten und Steuerzahler des Kantons Zürich sind aufgerufen, diese Initiative zur Verwesentlichung unserer Demokratie und für eine tragbare Steuerpolitik tatkräftig zu unterstützen.



Schweizerische Volkspartei des Kantons Zürich

TALON für Bestellung von Unterschriftenbogen

Name, Vorname:	Hö
Adresse:	
PLZ, Ort:	
(Bitte einsenden an: SVP Kanton Zürich, Nüscherstrasse 35, 8001 Zürich)	



FAHRSCHULE HÖNGG



01/844 2 488

Max Ernest Vogel
 Limmattalstrasse 180
 CH-8049 Zürich
 Natel: 050/222 488

5000 Stück Türen und Rahmen

für jeden Bedarf — für jeden Raum!
 Unglaublich günstig!

Wohnraumtüren: Fr. 98.—/128.—/185.—

Keller- und Werktüren: Fr. 68.—/98.—/148.—

Heizraumtüren: Fr. 148.—/198.—/245.—

Haustüren: Fr. 290.—/380.—/780.—

Ideal für Neu- und Umbauten. Einfache Montage! Für Private und Handwerker die wahre Gelegenheit!

Rufen Sie sofort an
 Telefon 057/7 47 71

Suche per 1. April
 dringend

2-Zimmer-Wohnung

in Höngg.

Telefon 56 62 66



**Theater
in der
«Mühlehalde»
in Zürich-Höngg**

Was wämmer wette?

Lustspiel in 3 Akten
von E. Nielsen und E. Gassmann
Regie: Hans Hochuli

Samstag, 10. Februar 1979

Theater — Tanz

Preise: Fr. 6.50, 7.50, 8.50
Vorverkauf: Telefon 01/56 70 16
Dorfbach-Drogerie Höngg

KONFITOREI★CONFISERIE



WESTTANGENTE WIPKINGEN
Weiersteig 1★8037 Zürich★★★★

WARTAU HÖNGG Limmattalstr. 276

airport PLAZA Flughafen Kloten

Wir suchen

Französischlehrer(in)

für 1 bis 2 Stunden/Woche am Abend.

Telefon 42 32 53, abends

Auto-Fahrschule Höngg

Bekannt für guten Unterricht,
ruhige, rasche und gründliche
Ausbildung auf VW, Opel oder
Eigenwagen. Deutsch, französ.,
italienisch, spanisch, englisch.

W Rüegg

Ottenbergstrasse 20 ☎ 42 77 50

**Wie hätten Sie's
dann gern?**



Wir erfüllen Ihnen
selbstverständlich
jeden Fondue-
Wunsch.

**Jedem sis
eigete Fondue!**

Mit üsne feine
Mischige

P. u. L. Morf



Zum Chäs-Egge
Regensdorferstr. 2
8049 Zürich
Tel. 01-56 70 51

**Boutique
Beau Temps**

Am Meierhofplatz
Zürich-Höngg

Werfen Sie jetzt bei uns
einen Blick auf die neue

**Frühjahrs –
Sommermode**

Die ersten Modelle sind da!
Frühzeitig kaufen
heisst auswählen können.

Sonderverkauf

amtlich
bewilligt
22. 1.—10. 2. 79

10% auf Spannteppiche
Vorhänge
Bodenbeläge usw.
20% auf Resten
25% auf Orientteppiche

Das Teppich-Haus mit den unschlagbaren Preisen!



A. BURGNER AG

Zentrum Donnerstag Abendverkauf
bis 21 Uhr

● **Gratis:**
Verlegemesser ●

Regensdorf, Telefon 840 50 26

GRATIS-Ausmessen / GRATIS-Auslieferung / Verlegeservice

TV-Reparaturen 8-20 Uhr

Junges, seriöses Fach-
team repariert prompt
44 14 14
+zuverlässig noch am Tag Ihres Anrufs!
Fernseh-Reparatur-Service AG, Zürich
Hardturmstrasse 307, 8005 Zürich

«SU NURAGHE»

**Ristorante -
Rosticceria Da Ennio**

Hönggerstrasse 25, 8037 Zürich
Telefon 01/42 67 20

Zwischen Bahnhof Letten und
Post Wipkingen

Unsere neue Rosticceria tipicamente Italiana

Hausgemachte Teigwaren:

Ravioli alla Sarda, Tortelloni, Lasagne verdi,
Fettuccine, Taglierini usw.

Spezialitäten vom Holzkohlengrill:

Costate, Fegatini, Rognoni, Finissima di Manzo
Seppie, Calamari, Gamberoni usw.

Esclusività: Marinade di carne e vini tipici Sardi

**Alle reden
von ihrem
eigenen Fondue.**

Wir verraten Ihnen,
was Ruedi Hunsperger
zum Schwingen, Pepe
Lienhard zum Schwingen,
Nella Martinetti zum
Singen und Ferdy
Kübler so richtig
auf Touren bringt.
Holen Sie sich bei
uns die Original-
rezepte! Auf bald!

**Jedem sis
eigete Fondue!**

Mit üsne feine
Mischige

P. u. L. Morf



Zum Chäs-Egge
Regensdorferstr. 2
8049 Zürich
Tel. 01-56 70 51

Grosse Auswahl an

**FASNACHTS-
ARTIKEL**

Greber

Limmattalstr. 181
am Meierhofplatz
Telefon 566771

**Italienische
Wochen**

Januar und Februar* 79

Italienische Spezialitäten
mit hausgemachten
Teigwaren

Chianti im
Offenausschank
und weitere auserlesene
italienische Weine

* Unser Restaurant bleibt
den ganzen Monat Februar
geöffnet



Waidbadstrasse 45 8037 Zürich
Tel. 01/42 64 60

Montag: Ruhetag

Quick-Shop

8049 Zürich
Limmattalstr. 223

P für Kunden
über Mittag geöffnet

Discountmarkt

Bardolino

Classico D.o.c.
1977

7/10-Fl. nur **2.95**

Amselfelder

Pinot noir
1975

7/10-Fl. nur **4.35**

Prinz Alexander

Pinot noir
1976

7/10-Fl. nur **4.15**

**Château
Saint-André**

Côtes du Vivarais
1977

7/10-Fl. nur **3.95**

**Coteaux
de l'Ardèche**

1976

7/10-Fl. nur **3.70**

Ödenburger

Pinot noir
1974

7/10-Fl. nur **3.70**

Im Quick-Shop chaufe
isch eifach de Plausch

viele wünschen es,
einige versuchen es,
wir machen es – perfekt.

**AUTOSPENGLEREI - SPRITZWERK
H. Aeschlimann**

Langwiesenstr. 9 Dällikon Tel. 844 28 16

schnell - leistungsfähig - kompetent

Exodus aus Zürich

Lieber Kari vo Höngg

Weniger Steuern = reichere Stadt!

Leider hast Du recht, dass immer mehr Leute mit hohem Einkommen in Gemeinden mit einem bedeutend tieferen Steuerfuss sich niederlassen — also aus Zürich ausziehen. Bedeutende Steuerelder entgehen damit der Stadt. Eine wohllichere Stadt allein, wie Du meinst, würde leider den Exodus noch nicht bremsen.

Wie wäre es nun möglich, ohne Abbau der Sozialleistungen den Steuerfuss in der Stadt Zürich zu senken?

Warum ändert man nicht im Kanton und im Bund das Steuergesetz in der Weise ab, dass beispielsweise auswärts wohnhafte (also nicht am Arbeitsplatz wohnhafte) aber auch Wochenaufenthalter, sogenannte unselbständige Steuerpflichtige an ihrem Arbeitsplatz, wenigstens teilweise, zur Steuerkasse gebeten werden, ähnlich wie die Selbständig-erwerbenden mit getrenntem Geschäfts- und Wohnsitz?

Warum sollten Bankdirektoren, Managers, Ober-richter, Theaterdirektoren, Prokuristen und andere Personen, die hohe Saläre als unselbständig Erwerbende in der Stadt holen, nicht wenigstens einen Teil davon an ihrem Arbeitsplatz, in der Stadt, versteuern?

Nebst dem hohen Einkommen, das ihnen ihr Arbeitsplatz in der Stadt vermittelt, benutzen sie alle die Infrastrukturen des Arbeitsplatzes, subventionierte Verkehrsbetriebe, kulturelle Institutionen, Theater, Schulen für Weiterbildung, Parkplätze, usw.

Das Problem könnte mit Hilfe einer separaten Quellensteuer so einfach gelöst werden. Der Arbeitgeber hätte auf dem Monatslohn von beispielsweise 3500 Franken und (nach einer Skala) bei 10 000 Franken, 2 bis 4 Prozent als Quellen-

steuer für die Stadt oder den Arbeitsplatz abzuziehen und abzuliefern. Der Arbeitgeber hätte die abgezogene Quellensteuer auf dem Lohnausweis für den Arbeitnehmer aufzuführen und dieser hätte den Lohnausweis wie bisher mit der Steuererklärung seiner Wohngemeinde einzureichen.

Der «unselbständige» Steuerpflichtige würde von seiner Wohngemeinde wie bisher eingeschätzt. In der Steuerrechnung der Gemeinde würde aber vom Steuerbetrag die von der Gemeinde des Arbeitsortes bereits empfangene Quellensteuer abgezogen, weil nicht am Wohnort steuerpflichtig. Die Progression würde somit wie bisher das gesamte steuerpflichtige Einkommen erfassen. Bei der bisherigen Postnumerandosteuer-Erhebung handelt es sich allerdings um eine Steuervorauszahlung, bei der Verrechnungssteuer auf den Wertschriftenerträgen, die 35 Prozent ausmacht, ist dies auch der Fall.

Diese Quellensteuererhebung durch die Stadt (Arbeitsort) würde zwangsweise zu einer Nivellierung der Steuersätze in der Agglomeration und in der Stadt (Arbeitsort) führen. Die Stadt Zürich müsste beispielsweise die Gemeinden in der Goldküste am Zürichsee nicht mehr um freiwillige Gaben angehen.

Wäre damit nicht bereits ein Teil der Steuerharmonisierung erreicht, auf dessen vollständige Verwirklichung doch noch lange zu warten ist. Die niedrigeren Steuern der Stadt könnten den Exodus aus der Stadt mildern und sogar einen Zuwachs der Bevölkerung bewirken.

Welcher Politiker leitet die notwendigen Schritte ein oder hätte das Postulat zu wenig Werbewirkung für die nächsten Wahlen? Was meinst Du dazu? Deine Artikel lese ich meist mit Interesse und grüsse Dich freundlich WAZ

Sind radioaktive Abfälle DAS Problem der Kernenergie?

An Hand von Fakten und Daten kann und muss jedermann selber beurteilen, was von Schlagworten und Behauptungen zu halten ist.

Drei Arten radioaktiver Abfälle («Atommüll» tönt wegen der Assoziation mit stinkenden Abfallhaldden zwar besser!) sind zu unterscheiden:

— Schwach und mittelaktive Abfälle fallen im Betrieb der Kernkraftwerke, aus Medizin, Industrie und Forschung an (aus letzteren Bereichen allein 1978 gegen 200 Fässer!). Diese bekannten Fässer wurden und werden in internationalen Aktionen im Meer versenkt. Global gesehen entfallen auf 1 Fass aus dem zivilen Bereich 700 (siebenhundert) aus militärischen Bereichen des Auslandes!

— Hochaktive Abfälle entstehen nur in den Wiederaufbereitungsanlagen für gebrauchte Brennstäbe, z. B. in La Hague (F). Vom Kernkraftwerk Gösgen z. B. ergeben sich zirka 2,5 Kubikmeter pro Jahr. Die Technik der Abfallbeseitigung ist bekannt, die einzelnen Verfahrensschritte sind erprobt:

- Umwandlung der Abfälle in Glaskörper
- Verpacken der Glaskörper in Stahlzylinder
- Abteufen von Bohrlöchern zur Aufnahme dieser Stahlzylinder
- Versiegeln der Bohrlöcher mit Beton.

Die sogenannten Atomgegner beklagen zu Recht das Fehlen ausführungsfähiger Projekte, verhindern aber gleichzeitig mit allen Mitteln die dafür nötigen Sondierbohrungen.

Sind die radioaktiven Abfälle wirklich das Problem der Kernenergie, wenn man berücksichtigt, dass (für die gleiche Leistung, wie sie ein modernes Kernkraftwerk bringt) z. B. ein Kohlekraftwerk folgende Schadstoffe pro Jahr produziert:

- 130 000 t Schwefeldioxyd (Smog!)
- 27 000 t Stickoxyde
- 6 200 000 t Kohlendioxyd, Klimaveränderungen?

sowie nicht zu vernachlässigende Mengen radioaktiver Flugasche (mit Spuren von Radium, Thorium, Polonium) und riesigen Bergen von Schlacke (mit löslichen Schwermetallverbindungen zum Beispiel Blei-, Kadmium-Verbindungen als Umweltgifte?)

oder dass, (immer für gleiche Leistung gerechnet) z. B. einige 10 Quadratkilometer Sonnenkollektoren nicht nur mit Energie hergestellt, sondern auch von Staub und Schnee gereinigt werden müssen?

Es geht nicht darum, eine Energieform gegen die andere auszuspielen, sondern zu zeigen, dass jede Art Energieerzeugung Risiken und Belastungen bringt. Werner Pflanzler, Zürich

«Mein Kind — ein Erstklässler»

(el) Zu diesem Thema lud der Präsident der Kreisschulpflege Waidberg, A. Bohren, kürzlich zu zwei Informationsabenden ein. Verschiedene Fachleute wie eine Kindergärtnerin, eine Schulärztin und eine Lehrerin der Unterstufe orientierten die zahlreich erschienen Eltern.

In seiner Einführung betonte Präsident A. Bohren, dass alle Beteiligten bereit seien mitzuhelfen, dem Kind diesen ersten «Schritt ins Leben» angenehm

zu gestalten, dass es aber nicht weniger wichtig sei, dass auch die Eltern das ihre dazu beitragen, dass ihr Kind diesen Schritt mit Freude tue.

Frl. Altherr, als Vertreterin der Kindergärtnerinnen, erklärte in ihren Ausführungen, dass sie nicht für sich in Anspruch nehmen wollten, den wesentlichen Teil zur Schulreife eines Kindes beizutragen. Sie wies darauf hin, dass es besser sei den Schulanfang in kleinen Schritten zu tun, als die Einschulung zu forcieren. An Hand einiger Beispiele zeigte sie die Voraussetzungen auf, die ein Kind haben sollte um eingeschult werden zu können.

Der Eintritt in die Unterstufe sei ein grosser Schritt für das Kind, erklärte Frl. Lahme als Lehrerin der Unterstufe. Eröffne sich ihm doch eine neue Welt und fühle sich nun bereits zu den «Grossen» gehörend. Alle diese Neuigkeiten sind recht anstrengend für ein Kind. Die Einschulung erfolgt deshalb systematisch in kleinen Gruppen, so dass sich die Lehrerin oder der Lehrer möglichst viel dem Einzelnen widmen kann. Die Einteilung erfolgt soweit möglich ins nächstgelegene Schulhaus, mit möglichst sicherem Schulweg. Wünsche in bezug auf Zuteilung in eine bestimmte Gruppe sollten den Lehrkräften gleich zu Beginn am ersten Schultag unterbreitet werden. Den kleinen Schülern wird Gelegenheit geboten sich auf spielerische Art in die einzelnen Wissensgebiete einschulen zu lassen. Neben den üblichen Fächern wie Schreiben, Lesen und Rechnen haben die Kinder auch Gelegenheit musikalische Unterrichtsstunden zu besuchen. — Hausaufgaben dürften eher in bescheidenem Rahmen liegen. Es kann sich dabei um Zeichnen, Ausschneiden von Figuren oder aber um das Erzählen was in der Schule getan wurde, handeln. Wichtig ist vor allem, dass dem Kinde seitens der Eltern die nötige Aufmerksamkeit geschenkt wird. Das Kind soll auch einen geeigneten Platz in der Wohnung haben, wo es ruhig und ungestört (von Radio und Fernsehen), seine Hausaufgaben erledigen kann. Bei auftretenden Schwierigkeiten stehen ihnen die Lehrkräfte gerne beratend zur Seite.

Die Schulärztin, Frau Dr. Meister weist noch einmal darauf hin, dass es äusserst wichtig sei, dass das Kind freudig und gerne zur Schule gehe, immer unter der Voraussetzung, dass die nötige Schulreife vorhanden ist. Schulreife aber könne nicht gefordert werden, diese müsse vielmehr heranreifen. Der Schulanfang soll eine gewisse Ausdauer mit sich bringen; das Kind soll wenigstens zeitweise von der Mutter losgelöst sein können und soll auch bereits eine gewisse Selbständigkeit haben. Unreif eingeschulte Kinder würden bald einmal unter Leistungsdruck leiden, sie sollten daher erst bei Schulreife eingeschult werden. — Es ist besser ein Kind ein Jahr länger spielen zu lassen, als ihm später auch nur ein Jahr als Re- petition zumuten zu müssen. Die Kinder haben auch die Möglichkeit eine Einschulungsklasse zu besuchen, d. h. der Lehrstoff eines Jahres wird auf zwei Schuljahre verteilt dargeboten. Aus einer solchen Klasse können alle Kinder ohne Verzug in die 2. Schulklasse einsteigen.

Die im Anschluss an die Referate gebotene Gelegenheit zu Gruppengesprächen mit den Fachleuten wurde von den Eltern rege benutzt.

Vo Höngg us gsee

Gescheites Volk

Niemand darf heute behaupten, es gäbe keine Möglichkeiten, sich weiterzubilden. Neben den Volkshochschulen, den Kursen in Freizeitzentren und Freizeitzielen aller Art, bieten auch Vereine und Gesellschaften eine Fülle interessanter Dinge. In einer einzigen Woche standen beispielsweise auf dem Programm:

«Heidentum, Christentum, Judentum», «Zukunftsprognosen», «Eine stochastische Theorie der Klimavariabilität», «Die Mystik der Brahmanen», «Die Zukunftsperspektiven der europäischen Wirtschaft», «Schangnau vor der Revolution 1978», «Die Sprache der Augen», «Fortschritt im Recht — Fortschritt und Recht», «Lebensweise und Evolution sozialparasitischer Ameisen» und neben anderen Dingen auch noch ein Vortrag über das «Entwicklungsprojekt Villa Rica Peru». Die kleine Auswahl zeigt, wie viele Kräfte sich bemühen, unsere geistigen Horizonte zu erweitern.

«Die Sprache der Augen» war nur der erste Teil, der folgendes versprach: «Beobachtende, vorstellende, denkende, kleinliche, grosszügige Menschen — wie sie erkennen?» Lichtbilder und Experimente waren als Beweisstücke für diese Augen-Theorien angepriesen worden. Die «sozialparasitischen Ameisen» wurden durch einen Film unterstützt und bildeten nur ein Kapitel im Rahmen zoologischer Seminare zum Thema «Insektenstaaten — neuere Erkenntnisse».

Sicher haben alle diese Vorträge und Darbietungen einige Interessenten auf die Beine gebracht. Sie strafen alle jene Lügen, die behaupten, wir lebten in einer Zeit, ohne Tiefe und Sinn für Höheres. Wenn man bedenkt, was da gratis und franko für Material zusammengetragen und und zum konsumieren offeriert wird, dann können wir all' denen, die sich solchermaßen bemühen, unsere Anerkennung nicht versagen.

Das gilt auch für unsere Höngger Programme, die von Joga-Kursen, über Besichtigungen von Kernkraftwerken, Ballett, turnerische Gratisschnupperstunden bis zu vernünftigen Nabelschauern unter dem Motto «Heiteres und Ernstes von einst und jetzt» so viel anbieten, dass man mit Leichtigkeit und praktisch ohne Geld, allfällige Bildungslücken zu stopfen vermag. Was könnten wir doch für ein gescheites Volk sein, wenn wir diese Bildungsinvasion auffangen täten ... de Kari vo Höngg

Energie sparen! Nicht nur leere Worte

An die Adresse der Stadtverwaltung

Wenn Sie Ihre Heizung auf Gas umstellen und von einem günstigen Gaspreis profitieren wollen, schreibt Ihnen das Gaswerk genau vor, wann Sie in den Wintermonaten mit Oel zu heizen haben. Diese Regelung ist entstanden, damit die Gasversorgung nicht zu grosse Investitionen tätigen muss für einige extrem kalte Tage. Damit können hohe, aber kurze Verbraucherspitzen gebrochen werden. Im Sommer, wenn Wärme nur für die Aufbereitung des Warmwassers benötigt wird, sind die Leitungen und Einrichtungen des Gaswerkes entsprechend schlecht ausgenutzt. In meinem Postulat vom 26. Oktober 1977 habe ich dem Stadtrat vorgeschlagen, seine Tarifpolitik dahin abzuändern, dass reine Sommerbezüge ebenfalls in den Genuss des günstigeren Gaspreises gelangen sollen. Damit könnte dem Gaswerk zu einer, über das ganze Jahr verteilten guten Auslastung verholfen werden und viele Hausbesitzer müssten nur noch einmal pro Jahr Oel einkaufen, was finanziell wiederum dem Mieter zugute käme.

Überall wo eine Gasleitung an einem Haus vorbeiführt, wäre es angebracht zu prüfen, ob nicht mindestens im Sommer anstelle des Oels Gas verbrannt werden sollte. Dies allerdings nur bei einer geänderten Gaspreispolitik unserer Stadtverwaltung.

Noch extremer liegt der Fall bei der Elektrizität. In den Sommermonaten exportiert die Schweiz Strom zu Schundpreisen in die Nachbarländer. Mit einer schmackhaften Tarifänderung könnte diese Elektrizität verwendet werden, um unser Warmwasser im Boiler aufzubereiten. Damit könnten wir riesige Mengen an Oel sparen und würden nicht nur die Handelsbilanz, sondern auch die Umwelt stark entlasten.

Wie lange können wir es uns noch leisten, Energie zu verschleudern? Hans-Ulrich Frei-Huber

Wir gratulieren

Liebe Jubilarinnen und Jubilare

Zu Ihrem Geburtstag möchten wir Ihnen von ganzem Herzen alles Liebe und Gute wünschen, viel Kraft und frohen Mut für jeden neuen Tag und Gottes reichen Segen.

16. Februar 1979: Frau Olga Sauter, Nordstrasse 97, Alterssiedlung Letten, 80 Jahre.

16. Februar 1979: Frau R. Schuler, Limmattalstrasse 246, 80 Jahre.

Wir wünschen Ihnen ein frohes Geburtstagsfest und grüssen Sie herzlich

Frauenverein Höngg
Quartierverein Höngg
und die Quartierzeitung «Der Högger»

Kurzbericht aus dem Kantonsrat

Wie zu erwarten war, gingen die Meinungen bei der Festsetzung der Patentabgaben für das Gastgewerbe stark auseinander. Die einstimmige Vorberatungskommission des Kantonsrates schlug der bisherigen Praxis entsprechend ein Klassensystem vor, das für einen grossen Teil der Betriebe praktisch die gleiche Patentabgabe vorsah wie bisher. Die bisherige Skala (aus dem Jahre 1939) sieht eine Patentabgabe von Fr. 100.— vor, die dann bis auf Fr. 3 000.— ansteigt. Der Vorschlag der Kommission sah nun eine Erhöhung für Umsätze über 1 Million Franken bis auf Fr. 15 000.— vor. Der Regierungsrat seinerseits empfahl den Uebergang zu einer prozentualen Belastung vor, und zwar von 1 Promille auf dem Gesamtjahresumsatz zuzüglich 5 Promille auf den Alkoholausschank, ohne eine Begrenzung nach oben. Dies widerspricht nach Ansicht der einstimmigen Kommission der rechtlichen Auffassung, wonach die Patentabgaben eine Gemengsteuer darstellen und nicht eine allgemeine Steuer. Gemäss Bundesverfassung ist die Gemengsteuer zu limitieren. Eine kleine Ratsmehrheit entschied sich trotzdem für den Vorschlag der Regierung. Verschiedene Ratsmitglieder und Fraktionen meldeten allerdings bereits Rückkommensanträge für die zweite Lesung des Gesetzes (sogenannte Redaktionslesung) an. Somit wird sich der Kantonsrat nochmals mit der Gesamtproblematik zu befassen haben. Wie heisst es doch so schön «Gut Ding, will Weile haben»; auch wenn die Volksvertreter sich über dauernde Ueberbelastung beklagen!

Das zweite bedeutende Geschäft der Montagssitzung bildete die Kreditvorlage von 56,6 Millionen Franken für die Kantonsschule Limmattal. Der Antrag von Regierung und Kommissionsmehrheit passierte mit 103 zu lediglich 17 Stimmen. Dennoch gab diese Vorlage sehr lange zu sprechen.

Die wachsenden Schülerzahlen veranlassten den Regierungsrat, die Filiale Urdorf im Jahre 1977 in eine selbständige Kantonsschule Limmattal umzuwandeln. Gegenwärtig zählt die Kantonsschule Limmattal insgesamt 19 Klassen mit 392 Schülern, die in 16 Doppelpavillons unterrichtet werden. Bei rund 12 000 Mittelschulstudenten wohnen rund 1000 im Einzugsgebiet Limmattal.

In Skischuhen nicht ans Steuer

(spk) Autofahren erfordert im Bereich der Füsse und Schuhe ein Feingefühl für die Betätigung der Pedale. Aus diesem Grunde warnt der SSV davor, aus den das Pistenvergnügen erhöhenden Skischuhe auch ein Autovergnügen zu machen. Skifahrer in Skischuhen gehören aus Sicherheitsgründen nicht ans Steuer!

Der Kommentar

Dissonanz statt Konkordanz?

Geht die Neinwelle 1979 weiter? Im vergangenen Jahr hat das Volk (nicht immer gleich zusammengesetzt und kaum je aus übereinstimmenden Motiven) sehr oft und sehr ausgiebig nein gesagt zu Vorlagen von Parlament und Bundesrat. Und es macht nicht gerade den Anschein, dass es den Spass daran und den Sinn dafür so rasch verlöre, wie stark es doch eigentlich ist.

Ginge es bei uns nach den gleichen plebiszitären Regeln wie in anderen Demokratien, dann hätten wir hierzulande eine Regierungskrise nach der andern. Die Landesväter müssten ständig den Hut nehmen und Nachkommen die Türfälle in die Hand geben. Aber sie dürfen bleiben. So teuflisch sind wir nicht.

Und das Volk darf auch bleiben. Aber darf nun eine Partei «ewig» in der Regierung bleiben, die «immer» Opposition gegen diese Regierung macht, zum Beispiel die Bundesfinanzreform nicht will, weil die Mehrheit in der Koalition nicht so wollte wie die Sozialdemokraten? Sollen sie überhaupt in der Regierung verbleiben? Auch unter ihnen ist man in dieser Frage nicht einig. Aber vorläufig werden sie wohl bleiben.

Und damit mit den andern ins zwanzigste Jahr der Zaubersformel ziehen: 2 zu 2 zu 2 plus einer (von der SVP, 2 Freisinnige, zwei CVPLer und eben 2 Sozialdemokraten in der in letzter Zeit leicht strapazierten Konkordanz): Happy birthday to you! Traktandum für die neue parlamentarische Session einmal mehr: Furkatunnel und so ungefähr neunzig Millionen mehr. Es wird zu reden geben. Der Bundesrat möchte weitergebaut wissen.

Ein anderes Loch: Gotthardstrassentunnel. Da waren unlängst die Schüler von Airolo zu einer Fahrt eingeladen durch die bereits passierbare Röhre. Gratis, versteht sich.

Gratis werden, vorderhand wenigstens, auch die Automobilisten, ebenfalls die Ausländer, die finanziell nichts beigesteuert haben, durch das Loch fahren, die Schweiz durchfahren, die Strassen noch mehr belasten und das Loch in der SBB-Kasse vergrössern helfen. Wirklich: So ketzerisch tönt es nicht mehr wie seinerzeit (als auch wir es vor Baubeginn antönten): Wäre nicht ein Bahntunnelausbau gescheiter und einträglicher gewesen statt einer Strasse? Was eigentlich verschlänge es, wenn man verladen müsste und elegant und wenig zeitraubend verladen könnte, wenn der Pass geschlossen oder die Lust nicht vorhanden wäre, die Strasse obendurch zu benützen? Ist nicht auch der Gotthardstrassentunnel ein bisschen Prestigeloch, ein sündhaft teures Loch und ein zutiefst unrentables und für die Bahn äusserst schädliches? Der Nutzen scheint in einem mickrigen Verhältnis dazu.

Coiffeur Salon Caroline

Am Wasser 143
8049 Zürich
Telefon 56 63 26
Montags geöffnet
Empfiehlt sich für rasche und preiswerte Bedienung.
Individuelle Beratung



Gesucht Haushalthilfe

mit Kochfähigkeit für älteres Ehepaar an der Limmattalstrasse in Höngg, von 9.30 bis 13.30 Uhr. Gute Entlohnung. Spettfrau vorhanden. Wäsche auswärts.
Telefon 56 80 45, nur 9.00 bis 10.00 Uhr



restaurant rebstock

Im Februar wieder ein Rebstock-Hit

Spaghetti-Spezialitäten à Fr. 7.50 à Discretion

1. Spaghetti alla Napoletana
2. Spaghetti alla Bolognese
3. Spaghetti Aglio, Olio, Peperoncino
4. Spaghetti alla Genovese (al Pesto)
5. Spaghetti alla Marinara
6. Spaghetti alla Veneziana (Filetti d'Acciughe)
7. Spaghetti alla Carbonara
8. Spaghetti all'Amatriciana
9. Spaghetti alle Mille Erbe
10. Spaghetti alle Montanara
11. Spaghetti alle Olive
12. Spaghetti alle Vongole

und dazu ein Glas Merlot vom Fass Fr. 1.—
Jeden Tag geöffnet
Telefon 56 85 55

Fahrschule Bombach

Telefon 56 26 39
Hu. Grossenbacher

Die gute Fahrschule ruhig, schnell und gründlich
Treffpunkt nach Vereinbarung
Beste Referenzen

Imbsbühlstrasse 96
dipl. Mechaniker
staatliche Konzession

HF Fernsehreparaturen H. Fawer

Sonder-Kanaltuner für Rediffusions-Anlage
Radio-Television Limmattalstrasse 204 Zürich-Höngg
Telefon 56 57 00

ab Fr. 128.—

Der Höngger

wird auch an Auslandadressen zugestellt. Sobald man aus dem alten Heimatdorf ausgezogen ist, interessieren die Lokalinformationen oft mehr als vorher. Man kann die Dorfneuheiten auch nicht mehr am Stammtisch oder beim Posten vernehmen. Da hilft die Quartierzeitung.

Bereiten Sie Ihren Angehörigen im Ausland wöchentlich eine Freude, indem Sie mit untenstehendem Talon ein Jahresabonnement (evtl. auch kürzere Dauer) für die Quartierzeitung «Der Höngger» bestellen.

Der Abonnementsbetrag für ein Jahr beträgt 32 Franken.

Senden des «Höngger» an folgende Adresse:

Name _____
Vorname _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____
Land _____
Rechnung zustellen an:
Name _____
Vorname _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____



F. Christinger Heizungsanlagen Tel. 56 72 38

Heizenholz 26, 8049 Zürich



Höngg bleibt mit unserem «Höngger» — darum lesen wir den «Höngger»!

autofahrschule schmid

Erika und Hans Schmid
staatl. gepr. Fahrlehrer

Moderne, zielsichere und schnelle Prüfungsvorbereitung
Schulwagen mit Stockschtaltung und automatischem Getriebe
Giblenstrasse 25, Telefon 56 84 75

Gesucht in Lederwarenwerkstatt

Portefeuiller

sowie für halbtags

Mitarbeiterin

(wird angelehrt)

Werner Schramm
Limmattalstrasse 247, 8049 Zürich
Telefon 56 35 70

Kunstmalerin sucht in Höngg

3 einfache Räume evtl. alte Wohnung mit Heizmöglichkeit

(Rohranschluss für Oelheizofen)

Telefon 56 25 25

Auch ein Klein-Inserat wirkt.

Wir sind dankbar, wenn Sie Redaktions- und Inseratenschluss vom Dienstagmittag 12 Uhr als äussersten Termin betrachten — also bitte eher früher: am Montag. Vielen Dank.
Verlag «Der Höngger»

Autofahrschule

Herm. Graber

staatl. gepr. Fahrlehrer

moderne, zielgerichtete und erfolgreiche Ausbildung
modernster Theorie-Unterricht
Schulwagen mit Stockschtaltung und automatischem Getriebe
Limmattalstrasse 276, Telefon 56 74 07

RESTAURANT WARTAU HÖNGG

Tel. (01) 56 71 36

Immer gluschtige Spezialitäten:
Knusprige Wartauer Guggeli,
Schweinsfüssli mit Morcheln,
Wartauer Eigenbau-Wein
bei S. + A. Sulser
4 Kegelbahnen



Rückenleiden vorbeugen!

Rückenleiden gehören zu den häufigsten rheumatischen Erkrankungen. Gute Haltung hilft vorbeugen. Hier ein Beispiel richtiger und falscher Haltung aus unserem Merkblatt «Rückenregeln».



Gratis erhältlich bei der Schweiz. Rheumaliga
Lavaterstr. 4, 8002 Zürich
Bitte an Sie adressiertes und frankiertes Couvert beilegen.



SCHWEIZERISCHE RHEUMASPENDE

Die Stadt als Grundeigentümerin im Quartier Höngg

Unter diesem Titel möchte die SVP Zürich 10 an einigen wenigen Beispielen zeigen, dass die Stadt ihr Grundeigentum nicht immer im öffentlichen Interesse bzw. im Interesse des Quartiers verwendet.

Heute sei in diesem Zusammenhang nochmals kurz zu der im Rütihof an der gleichnamigen Strasse in Richtung Oberengstringen geplanten privaten Tennisanlage Stellung genommen. Die Stadt ist dort Eigentümerin grösserer Landflächen, die in der Grünzone (Bauverbotszone) liegen. Dieses Gebiet, südwestlich des Weilers Rütihof gelegen, ist von Bauten noch völlig unberührt, landschaftlich einmalig schön und reizvoll und daher von Spaziergängern und Wanderern sehr geschätzt. Das Gelände ist in sich geschlossen, auf drei Seiten von Wald umgeben und nur von der schmalen Rütihofstrasse — am Sonntag mit Fahrverbot belegt — durchzogen. Es grenzt zudem an das Naturschutzgebiet «Meise Höngg». Statt diese Landschaft zu schützen und zu erhalten hat nun die Stadt in diesem Gebiet vor einigen Jahren eine grosse Fläche im Baurecht an eine private Interessengemeinschaft abgetreten. Es soll eine Tennisanlage mit Garderoben- und Clubgebäude, Parkplätzen, usw. erstellt werden. Mit diesem Vorgehen verstösst die Stadt krass gegen die Interessen des Quartiers Höngg. Sie opfert eine Landschaft von einmaliger Schönheit privaten Interessen. Gegen das erwähnte Bauvorhaben ist seitens des Verschönerungsvereins Höngg, des Heimatschutzes und der SVP Zürich 10 vehement Einspruch erhoben worden, bis heute leider ohne endgültigen Erfolg. Gegenwärtig sind Gespräche im Gang, mit denen versucht werden soll, für die Bauherren der Tennisanlage anderes geeignetes Land zu finden. Misslingt dieser Versuch, so wird wohl nur noch massiver politischer bzw. öffentlicher Druck die betreffende Landschaft vor der durch die Stadt zu verantwortenden Verschandelung retten können.

SVP Zürich 10

Paul Zweifel, Dr. A. Hintermann

Atomenergie-Fragen Telefon 01/56 52 66

Zur Information und Orientierung der Bevölkerung zu den Themen «Energie — Kernkraftwerke — Atom-Initiative» hat das Zürcher Komitee gegen die Atom-Initiative erneut einen Telefondienst eingerichtet.

Fachleute geben interessierten Anrufern auf Fragen zur Energiesituation, über Kernenergie und Alternativenergien, zu Sicherheitsmassnahmen und zur Atom-Initiative kompetent Auskunft.

Damit soll vor der Abstimmung noch Gelegenheit gegeben werden, brennende Fragen, die bisher in den Medien zu wenig behandelt oder nicht bewusst zur Kenntnis genommen wurden, abzuklären und sich selbst den Informationsstand zu beschaffen, der für eine verantwortungsvolle Stimmabgabe nötig ist.

Das Informationstelefon 01 - 56 52 66 ist jeweils mit Fachleuten besetzt am Montag, 12. — Dienstag, 13. — und Mittwoch, 14. Februar 1979. Benutzen Sie die Gelegenheit und informieren Sie sich persönlich über Energiefragen und über die Atom-Initiative.

Gesicherte Stromversorgung

Die Befürworter der Atominitiative verstreuen derzeit die Meinung «wir brauchen ja gar keine Kernkraftwerke, wir exportieren sogar Strom ins Ausland».

Was ist dazu konkret zu sagen?

Die Stromversorgung rund um die Uhr ist eine der heikelsten technischen Aufgaben. Sie muss immer klappen, auch wenn Nebel und Dunkelheit den Verbrauch emporschnellen lassen, bei plötzlichen Bedarfsspitzen genauso wie bei lang andauernden Kälteperioden. Sie muss aber auch klappen in Trockenperioden, wenn unsere Flüsse fast kein Wasser mehr haben.

Kraftwerksleistung und Netzkapazität müssen jederzeit auch einen noch weiter gestiegenen Stromverbrauch decken können (1978 + 3,2 Prozent mehr).

In regnerischen Perioden und in Zeiten geringeren eigenen Bedarfes haben wir damit zwangsläufig Ueberschussenergie frei, die wir günstig exportieren.

Die Lieferung von Strom in Nachbarländer bringt nicht nur Geldeinnahmen, sie verschafft uns vor allem auch das Anrecht auf Rücklieferungen von Strom aus diesen Ländern, wenn wir selbst zu wenig haben.

So ersparen wir uns einen Ausbau neuer Wärmekraftwerke, die nur schlecht, eben nur zu Spitzenzeiten, ausgenützt würden.

Was herauskommt, wenn — aus welchen Gründen immer — die Stromversorgung überfordert wird, haben wir in den letzten Wochen mehrmals erfahren: Beim Netzzusammenbruch in Frankreich, beim Ausfall eines Teiles im italienischen Netz, bei den Stromabschaltungen in Jugoslawien und zuletzt in der DDR.

Jeder kleinste Stromausfall hat wirtschaftlich und für die davon Betroffenen Folgen. Zu einer regelrechten Katastrophe wird es aber, wenn, wie in Frankreich, am 19. Dezember 1978 durch plötzlichen Kälteeinbruch zur Zeit des vorweihnachtlichen Höchstverbrauches, die Versorgung vollständig zusammenbricht: Weil die Leistung der Kraftwerke und die Transportfähigkeit der Stromleitungen zu gering wurde, sind vier Milliarden franz. Franken Schaden für die Volkswirtschaft entstanden.

Auch unser Land kann einer solchen Situation rasch gegenüberstehen, wenn immer mehr jede rechtzeitige Vorsorge behindert wird. Mit Sicherheit aber dann, wenn die von der gegnerischen Atomverbotsinitiative angestrebte Stilllegung der Kernkraftwerke Beznau und Mühleberg tatsächlich erfolgen müsste. 1000 Megawatt Kraftwerkskapazität mit einer Jahresproduktion von über acht Milliarden Kilowattstunden, ganze 20 Prozent unserer Elektrizitätsversorgung, würden mit einem Schlage fehlen.

Bruno Gloor

Zivilstandsnachrichten

BESTATTUNGEN
Lappert, Emil, gewesener Bäcker- und Konditormeister, geb. 1909, von Zürich und Schoren bei Langenthal BE, Gatte der Dora geb. Frauchiger; Ferdinand-Hodler-Strasse 22.
Locher, Albert, gewesener Büchsenmacher, geb. 1910, von Zürich, Gatte der Alice geb. Stehli; Imbsbühlstrasse 93.
Aeberli, Albert, pensionierter kaufm. Angestellter, geb. 1896, von Zürich, Witwer der Katharina geb. Spaar; Limmattalstrasse 380.
Schweizer, geb. Aeschlimann, Johanne, geb. 1880, von Zürich und Hasle bei Burgdorf BE, Witwe des Friedrich, pensionierten Kondukteurs SBB; Limmattalstrasse 371.

Seebacher Ausstellung jetzt im Stadthaus

Mehr als 3500 Personen haben innert 14 Tagen die ortsgeschichtliche Ausstellung «Seebach — vom Bauerndorf zum Stadtquartier» in der Freizeitanlage Seebach besucht. In Anbetracht des unerwartet grossen Interesses an der Vergangenheit des nördlichsten Zürcher Stadtquartiers hat die Präsidialabteilung der Stadt Zürich beschlossen, die Ausstellung im Sinne einer Verlängerung vom 1. bis 24. Februar 1979 im 2. Stock des Stadthauses zu zeigen. Dadurch soll einem weiteren Kreis der Bevölkerung Gelegenheit geboten werden, sich mit der Geschichte Seebachs bis zur Eingliederung im Jahre 1934 vertraut zu machen.

Oeffnungszeiten: Montag bis Freitag 8—18 Uhr, Samstag 10—16 Uhr. Bei der Ausstellung handelt es sich um eine Veranstaltung des Quartiervereins Seebach in Verbindung mit der Präsidialabteilung. Realisiert wurde der ausführlich dokumentierte historische Rückblick vom Stadtarchiv Zürich.

Eine Befragung geschiedener Frauen

Das Institut für Ehe und Familie in Zürich führt eine Reihe von Untersuchungen über die Scheidung durch. Vor einem Jahr wurde mit einer Befragung geschiedener Männer begonnen. Die Ergebnisse aus 300 Antworten sind inzwischen weitgehend ausgewertet worden. Nun soll auch über die Situation der geschiedenen Frauen Material gesammelt werden. Es hat sich nämlich gezeigt, dass man trotz der verbreiteten gegenteiligen Annahme darüber wenig Zuverlässiges weiss.

Da zur Zeit die Revision des Scheidungsgesetzes im Gange ist, werden die Ergebnisse aller Untersuchungen den zuständigen Stellen weitergegeben. Geschiedene Frauen (auch solche, die wieder geheiratet haben) werden eingeladen, sich an einer schriftlichen Befragung zu beteiligen. Sie sind gebeten, die Unterlagen bei folgender Adresse zu verlangen: Institut für Ehe und Familie, Postfach 258, 8032 Zürich.

Die Befragung läuft bis zum 1. April 1979.

Herzlichen Dank

Schon recht viele Einzahlungsscheine mit dem violetten Aufdruck auf der Rückseite «Sympathie-Beitrag» haben uns erreicht, und es treffen jeden Tag weitere ein. Wir danken allen Lesern für die Sympathiekundgebung und Ihre finanzielle Mithilfe.

Redaktion und Verlag «Der Höngger»

Hauswirtschaftliche Ausbildung für Jugendliche beiderlei Geschlechts

An der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule/Berufsschule VI der Stadt Zürich werden im Rahmen des Obligatoriums jährlich rund 45 Sonderkurse für Töchter mit abgeschlossener Berufslehre durchgeführt. Es handelt sich dabei um eine 5 bzw. 6 Wochen dauernde Vollzeitschulung mit Unterricht in den Fächern Kochen/Ernährungs- und Nahrungsmittelkunde, Haushaltskunde und Nähen.

Diese 5- und 6-Wochenkurse waren bis jetzt ausschliesslich für Töchter bestimmt. In einem seit Frühjahr 1978 laufenden Schulversuch sind erstmals auch junge Männer zur Teilnahme eingeladen. Die zweite im Schulversuch geschaffene Neuerung betrifft das Bildungsangebot. Neben den «klassischen» Hauswirtschaftsfächern werden heute teils als Wahlpflicht- und teils als Freifächer offeriert: Kindererziehung/Säuglingspflege, Gesundheitslehre/Krankenpflege, Spezialitätenkochen, Werken mit Textilien, Einführung in die moderne Musik sowie Sozialthemen wie z. B. der behinderte Mensch in unserer Gesellschaft, der betagte Mensch usw.

Für die früheren Generationen bestanden in der Rollenverteilung zwischen Mann und Frau feste Regeln. Die Erziehung der Kinder, die Gestaltung von Freundschaft, Partnerschaft, Ehe, Freizeit usw. waren in engen Toleranzgrenzen von der Gesellschaft bestimmt. Heute sind viele dieser Normen gefallen. Diese Tatsache und die Flut der gegensätzlichen Meinungen und Theorien erschweren vielen die Gestaltung des persönlichen Lebensbereiches. Eine Schulung der Jugendlichen auf diesem Gebiet ist zudem erst in den Anfängen vorhanden. Daher drängte sich eine Erweiterung des Bildungsauftrages der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule mit der Schaffung des vorerwähnten Schulversuches auf.

Es ist nun erfreulich festzustellen, dass die ersten Erfahrungen durchaus positiv sind. Die Schülerinnen schätzen es, aus einem zusätzlichen Angebot an Wahlfächern diejenigen besuchen zu können, die ihren Neigungen am besten entsprechen. Nicht den erhofften Erfolg hatte dagegen die Öffnung der Kurse für junge Männer. Offenbar ist die für sie geschaffene Möglichkeit noch zu wenig bekannt, oder ihre «Emanzipation» hat den erwünschten Stand noch nicht erreicht. Es ist deshalb zu hoffen, dass sich laufend mehr junge Männer entschliessen, sich in einem Hauswirtschaftskurs für Lehrentlassene die für den privaten Lebensbereich notwendigen Kenntnisse und Erkenntnisse anzueignen. Die hauswirtschaftliche Schulung beider Geschlechter entspricht sicherlich der modernen Auffassung über die Aufteilung der Pflichten in einem partnerschaftlichen Verhältnis.

Stadtzürcher Turnfest 9./10. und 16./17. Juni 1979

Das Stadtzürcher Turnfest in Zürich-Witikon nimmt die Form eines Interkantonalen Turntages an. Offenbar hat der Anlass ein ausserordentliches Echo gefunden, was durch die Anmeldungen fast aus der ganzen Schweiz unterstrichen wird. Mit der Beteiligung von 47 Sektionen und mehr als 300 Einzelturnern wird das Turnfest zu einem Grossanlass. Hinzu kommen noch 32 Faustball-, Volleyball- und Korbball-Mannschaften. Der Rahmen des Turnfestes wird noch erweitert durch das Frauenturnen, wofür die definitiven Anmeldungen nächstens noch eintreffen werden.

Pressedienst Stadtzürcher Turnfest 1979

Kulturghetto Schweiz?

(-g-) In der Schweiz werden wöchentlich etwa 2 Millionen ausländische Zeitungen und Zeitschriften verkauft und gelesen. Bis jetzt. Wenn die Suchtmittel-Initiative am 18. Februar angenommen würde, dann wäre es damit vorbei. Wohl alle diese Zeitungen und Zeitschriften enthalten nämlich auch Inserate (vielleicht sogar einmal Texte) für Tabakwaren und alkoholhaltige Getränke. Und das wäre dann verboten, denn die Initiative untersagt ausdrücklich «jede Reklame» für solche Produkte.

Gewiss, es gibt Zeitschriften, deren Verschwinden von unserem Markt kein grosser Verlust wäre. Aber wenn schon, so sollte das die Einsicht der Leser schaffen, nicht eine staatliche Bevormundung. Und überdies sind sehr wertvolle Zeitschriften, die es von gleicher Art bei uns gar nicht gibt, unter den verbreitetsten ausländischen Druckerezeugnissen in unserem Lande.

Die Suchtmittel-Initiative erweist sich auch von diesem Gesichtspunkt aus als unannehmbare Verirrung. Sie würde uns von wichtigen kulturellen Leistungen des Auslandes abschneiden, uns zum Kulturghetto stempeln. Darum Nein zu dieser verfehlten Initiative!

Was der Leser meint...

Absurde Atominitiative

Die Atominitiative will den Bau von Atomanlagen von regionalen und von willkürlich bestimmten kantonalen Abstimmungen abhängig machen:

«Die Stimmberechtigten jedes einzelnen Kantons, dessen Gebiet nicht mehr als 30 km von der Atomanlage entfernt liegt», müssten auch noch Ja sagen. Dass die Entfernung von 30 km als Kriterium für den Einbezug eines Kantons in das Abstimmungsverfahren völlig willkürlich ist, sei ebenfalls nebenbei bemerkt.

Eine Region oder sogar eine einzelne Gemeinde kann also in diesem Fall der ganzen Schweiz ihren Willen aufzwingen und unsere Stromversorgung gefährden. Oder ein einzelner Kanton entscheidet über die Sicherung unserer Stromversorgung.

Ich habe eine Schweizerkarte zur Hand genommen und mir dabei folgendes überlegt: Im Falle des AKW's Kaiseraugst müsste zum Beispiel die mehr als 120 km entfernte Gemeinde Adelboden abstimmen, wohingegen die sehr naheliegende Luzerner Gemeinde Beromünster (etwas mehr als 30 km) nichts zu sagen hätte.

Wenn damit «Demokratie-Verständnis» gemeint ist, dann — Entschuldigung — weiss ich gelinde gesagt nicht mehr so recht...

Das ist einfach ein Diktat der Minderheiten, und dann erst noch eines der falschen Minderheiten.

B. A. G.

«Der kleine Doktor»

Als zusätzliche Zugabe von Kalk sollte man Urtalcin einnehmen. Kieselsäure kann man in Form von Galeopsis zuführen. Zum Vermehren der Immunitätsstoffe und zum Fördern der Abwehrkräfte gegen die Erkrankung der Atmungsorgane hat sich auch Usneasan bewährt. Es wird aus den Flechten der Hochalpen bereitet und die Flechtensäure hat sich in Verbindung mit anderen Stoffen als ganz hervorragend erwiesen. Auch Petasan, das Mittel aus Pestwurz und Viscum album, also dasjenige aus Misteln, sind ebenfalls gute, stärkende Naturmittel. Ueber weitere wertvolle Abwehrstoffe liest du in dem Artikel über die notwendige Einnahme natürlicher Antibiotika.

Hautpflege und Vorsichtsmassnahmen

Sehr gut kann man die Heiltendenz des Körpers auch durch eine gute Hautpflege unterstützen. Man bürstet den Körper täglich, so dass eine leichte Rötung eintritt, und ölt dann mit einem guten Oel, beispielsweise mit Johannisöl oder einem Hautpflegeöl, das echtes Johannisöl enthält. Wer nichts Derartiges zur Verfügung hat, der nehme ein natürliches Olivenöl in kleinen Mengen. Es genügt, sich jeden zweiten oder dritten Tag leicht einzuölen, man muss sehr streng darauf achten, dass man nie kalte Füsse hat. Wenn dies der Fall ist, soll mit Fussbädern, Massage und anderem mehr nachgeholfen werden. Man achte auch auf eine gute Darmtätigkeit. Lässt diese zu wünschen übrig, dann nimmt man morgens und abends einen Esslöffel voll frischgemahlene Leinsamen oder Linovita, in der Schweiz als Linosan bekannt, ein. Bei ganz starker Verstopfung ist Linoforce ein praktisches und zuverlässiges Naturmittel. Andererseits darf man auch keinen Durchfall entstehen lassen, da er dem Körper sehr viel Kräfte entzieht.

Eines der einfachsten Mittel dagegen sind rohe, trockene Haferflocken oder Tormentavena. Es ist dies ein Mittel, das aus Tormentille (Blutwurz) hergestellt wird und zugleich durch den Zusatz von Hafersaft (Avena sativa) noch eine gute Wirkung auf die Nieren hat. Darmstörungen und Gärungen, die oft auftreten, kann man auch durch gutes Einspeicheln bekämpfen. Langsam essen, gründlich kauen und tüchtig einspeicheln ist eine dringende Notwendigkeit.

Gesunde Freude und richtiges Atmen

Selbstverständlich ist die bekannte Wirkung der Höhenluftkur eine ausgezeichnete Unterstützung unseres Gesundheitszustandes. Wer sich diesen Vorteil leisten kann, sollte nicht darauf verzichten. Wer aber nicht in die Höhe gehen kann, hat vielleicht die Gelegenheit, gute Meerluft zu geniessen, denn auch dies ist nicht schlecht, nur muss sie gesund und rein sein. Es ist daher streng darauf zu achten, sich nicht in der Nähe von Fabriken oder Autostrassen aufzuhalten.

Wichtig ist es auch die Ratschläge zu befolgen, die in den Artikeln «Freue dich gesund» und «Atem ist Leben» erwähnt sind. Ein seelisch gehobener Zustand beugt vor und bedeutet für den Kranken gewissermassen schon eine halbe Heilung. Es ist daher gut, wenn der Arzt, der den Kranken behandelt und kontrolliert, auch diesen wichtigen Punkt beachtet, so dass er mit ihm darüber sprechen kann. Auch die richtige Atemgymnastik trägt viel zum besseren Wohlergehen bei. Bestimmt wird jeder biologisch eingestellte Arzt all diese natürlichen Vorbeugungsmassnahmen und Heilfaktoren begrüssen und sich am Erfolg mitfreuen.

Asthma

Wenn unsere Atmung anfallweise behindert ist, leiden wir an Asthma. Nicht allen mag bekannt

Was wämmer wette?

...dass Sie rasch bei der Vorverkaufsstelle A. Kunz, Dorfbach Drogerie, Höngg, Tel. 56 70 16, Ihren Platz reservieren, wenn Sie wüssten, was für ein amüsanter Abend am kommenden Samstag, den 10. Februar, 20 Uhr in der «Mühlehalde» bevorsteht. Der Dramatische Verein Waidberg spielt nochmals das Lustspiel in drei Akten «Was wämmer wette?». Einer der beiden Verfasser, der in Zürich wohnhafte E. Nielsen, war mit der Interpretation und Ausführung seines Volksstückes sehr zufrieden. Regisseur H. Hochuli hat sein Ensemble intensiv vorbereitet — die Zuteilung der Rollen war optimal, wenn auch nicht zu verkennen war, dass Präsident Heinz Jenni, diesmal als Bauer Toni Tämperli eher in eine Rolle «gedrängt» war die ihm nicht erlaubte, an seine früheren Leistungen anzuknüpfen, zumindest diese nicht zu übertreffen. Von der Figur her stimmte der Typ, womit bereits auch abgeklärt ist, dass das Ganze keineswegs darunter litt. Eine heikle Aufgabe hatte Fridel, sein Sohn (Bruno Niklaus), der die Wette zu gewinnen hatte. Er musste im 2. und 3. Akt als Serviertochter im «Leue» in Chnöpfliwil agieren. Dazu hatte er nicht nur auf der Bühne im Spiel, sondern letzte Woche seine Bartpracht zu opfern — aber die Verwandlung war dermassen gelungen, dass das Publikum beim ersten Auftritt spontan applaudierte und der Murer Kari (Guido Eberle) die Neue bald auf seinen Knien wiegte. Das waren die besten Momente der beiden Kontrahenten — hier schenkten sie sich nichts, zur Freude der Zuschauer; während im 1. Akt, so schien es, beide eher etwas zurückhaltend auftraten. Nicht so Rösi die Haushälterin von Bauer Tämperli (Gret Kerli). Sie trat von Anfang weg resolut in Szene, massregelte Bauer und Sohn, schätzte ihre Ziele (Heiratsabsichten) stets realistisch ein und hatte in jeder Phase des Spiels Mimik, Sprache und Gestik sehr gut unter Kon-

trolle. Gut, dass man die ruhige nette Dame aus Höngg, kennt, sonst würde einem Angst und Bange bei soviel Jungfern-Allüren. Ihr Gegen- und gegen Schluss überglücklicher Mitspieler der «Güsel-Sepp» (Max Wickihalder) war ein ebenbürtiger Partner der ausserordentlich glaubhaft wirkte. Nicht nach unten abzurutschen war bei seiner Rolle gar nicht so leicht. Er meisterte das scheinbar problemlos nach dem Motto: ja nicht zuviel an Gestik, keine Hektik, nicht übertreiben, dennoch wirksam bleiben. Den beiden, Rösi und Sepp, ein Extrakompliment.



Rösi, Haushälterin vom Bauer Tämperli — soeben vom Freier Florian Wetli, dem Leuenwirt zu Chnöpfliwil, versetzt, und ihr Mitspieler der Güsel-Sepp. Das Bild zeigt nicht nur die gute Gestik und Mimik der beiden sondern ebenso die Pflege der Details in der Ausstattung.

Florian Wetli, der Wirt (Schampi Zbinden) spielte eine gute Partie. Seine Mimik war sehr aussagekräftig und zeichnete nebst der gut verständlichen Sprache, und den natürlichen Bewegungen den «Leuenwirt». Seine Tochter Fini (Uschi Schmid), Liebhaberin von Fridel Tämperli, alias der Serviertochter Frieda hatte vom Regiebuch her einen schweren Stand gross ins Geschehen einzugreifen. Die zugeteilte Aufgabe hat sie nett und liebenswürdig erfüllt. Würmli, ein Gast (Edi Nägeli) hat weit besser gefallen als vor einem Jahr; er spielte die kurzen Szenen ruhiger, ohne flach zu wirken. Viel, viel besser gefallen haben die Bühnenbilder, verantwortlich Hanspi Bünster und Bruno Niklaus. Hier war der Sprung nach vorne am grössten. Die Details in der Ausstattung, Kostüme, Perücken sowie Masken durch Heinz Jenni erstellt, wirkten gepflegt und halfen mit, das Bild abzurunden. Amateurtheater so dargeboten hat immer seinen Reiz. Der Aufwand nicht nur an Probenstunden, auch finanziell ist von Aussenstehenden kaum abzuschätzen. Ein solcher Einsatz verdient nicht unsere Bewunderung sondern besser den Gang in die «Mühlehalde». Das Ensemble und alle Helfer, unter und hinter der Bühne, verdienen einen Zuschauer-Rekord! (le)



Leuenwirt Florian Wetli hat Schwierigkeiten mit der neuen Serviertochter — kein Wunder, denn Fridel (alias Bruno Niklaus) hat auch seine Probleme mit der Frauenrolle, die er jedoch glänzend bewältigt.

sein, dass es dreierlei verschiedene Arten dieser Erkrankung gibt. Wollen wir jeweils jedoch die richtige Behandlungsweise einschalten, dann müssen wir zwischen dem Nervenasthma, dem Bronchialasthma und dem Herzasthma unterscheiden können. Wir werden die Ursache und die Symptome gut prüfen und eine entsprechend individuelle Behandlung durchführen.

Das Nervenasthma (Asthma nervosum)

Unser Nervensystem mag sehr sensibel sein und zu Verkrampfungen neigen. Tritt in solchem Falle Asthma auf, dann wird die Erkrankung vorwiegend auf das geschwächte Nervensystem zurückzuführen sein. Es liegt also auf der Hand, in erster Linie nervlich auf die Krankheit einzuwirken, um erfolgreich gegen sie vorgehen zu können.

Das Bronchialasthma (Asthma bronchiale)

Anders verhält es sich beim Bronchialasthma, denn dieses hängt so stark vom Klima ab, dass vor allem eine entsprechende Klimaänderung von Erfolg sein wird. Sehr oft kann die jodhaltige Meerluft die Krankheit so günstig beeinflussen, dass die Anfälle verschwinden. Auch in der Bergluft können Asthmakranke heilsame Hilfe empfinden, weshalb viele von ihnen einen Höhenaufenthalt wählen. Schon in 900 Meter Höhe besteht die Möglichkeit, anfallfrei zu werden. Oft braucht es hierzu jedoch auch eine Höhe von 1200 oder 1500 Metern. Aber auch die Wüstengebiete mit trockener, heisser Luft, können asthmatische Beschwerden beheben.

Es mag vorkommen, dass der Krampf auch durch eine Empfindlichkeit auf Pollen ausgelöst wird. In dem Falle verhält es sich gleich wie beim Heuschneppen, da auch diese Krankheit auf der gleichen Empfindlichkeit beruht. Sind wir finanziell in der Lage, eine Klimaänderung vorzunehmen, dann sollten wir diese bei Asthma bronchiale in erster Linie berücksichtigen, da die bioklimatische Behandlung zusammen mit der Einnahme entsprechender Naturmittel nach einer gewissen Zeit zur Heilung führen kann. Leider fehlt jedoch dem Patienten oft die genügende Entschlusskraft zur notwendigen Umstellung, und selbst die Angehörigen mögen zögern, einen solchen Weg einzuschlagen, wiewohl es oftmals nicht schwer ist, für den Patienten im geeigneten Klima eine Stelle auf seinem eigenen Beruf zu finden. Es ist sehr schade, wenn man den Patienten nicht zu einer solchen Aenderung ermuntert, denn in heilwirkender Gegend kann er sehr rasch beschwerdefrei werden.

Wenn sich während der Dauer von ein bis zwei Jahren die Anfälle nicht mehr wiederholen, kann ohne grosse Bedenken eine Rückkehr in die Heimat erwogen werden, denn in der Regel wurde das Leiden durch richtige Beeinflussung überwunden und wird sich auch in der früher ungünstigen Gegend nicht mehr ohne weiteres melden. Eine solche Wohltat sollte man besonders Jugendlichen ermöglichen, da ihr Leben dadurch eine günstige Wendung erfahren kann.

Sehr schwer wird ein Erfolg zu erzielen sein, wenn ein Bronchialasthma auf einem alten, schlecht behandelten Lungenleiden beruht. Man sollte daher die Erkrankung der Atmungsorgane nie achtlos chronisch werden lassen, sondern man sollte sich im Gegenteil stets bemühen, sie frühzeitig restlos auszuhellen, damit sie nicht schliesslich in ein Asthma bronchiale ausarten können, weil unter diesen Umständen eine Heilung schwer zu erreichen ist.

Medikamentöse und physikalische Behandlung

Die medikamentöse Behandlung von Bronchialasthma erstreckt sich hauptsächlich auf antispasmodische Mittel. Eigenartig ist die Erfahrung, dass ein Patient, dem man eine erfolgreiche Behandlung in Aussicht stellt, tatsächlich schon durch eine einfache Novocaininjektion für längere Zeit beschwerdefrei bleiben kann. Demnach ist es angebracht, den Kranken durch eine geschickt angewandte Psychotherapie seelisch stets günstig zu beeinflussen. Statt Novocain kann man auch homöopathische Ameisensäure verwenden.

Asthmatabletten, die den Auszug aus der afrikanischen Pflanze Ephedrin, ferner Atropin- oder Stechapfelextrakt und andere, stark wirkende Medikamente enthalten, können im Notfall eine erwünschte Linderung schaffen, aber auf die Dauer sind sie nicht empfehlenswert. Der Körper gewöhnt sich an stark wirkende Stoffe, die doch keine volle Heilung bringen, und kann dadurch süchtig werden. Darum sind homöopathische Mittel vorteilhafter. Gute Dienste leisten je nach dem Naturell des Patienten folgende Mittel: Arsen alb. D 6—D 30, Nux vomica D 6—D 20, Zinc. valer. D 3, Antimon. sulf. aurant. D 4 und Belladonna in Hochpotenz.

Auszug aus Buch «Der Kleine Doktor» von Dr. h. c. A. Vogel, Herausgegeben im Eigenverlag, 9053 Teufen.



CVP

Stammtisch

Donnerstag, 22. Februar 1979
20.15 Uhr
Restaurant Limmatberg, Höngg

Dr. Peter Duft, Kantonsrat
und
Anton Killias, Kantonsrat

geben Auskunft über die Zukunft des Kantons Zürich

Jedermann ist herzlich eingeladen
Politische Kommission

Salon Jasmin

Myrtha und Hedy Zimmerli
Limmattalstrasse 59, 8049 Zürich



Tel. 44 14 86

Garage Bombach AG Zürich-Höngg

Limmattalstrasse 398-400
(Frankental)

Offizielle
Vertretungen

Buick Pontiac Opel

- Reparaturen und Service (durch Fachpersonal)
- Maximale Eintauschofferten
- Verkauf
- Toyota-Service

Machen Sie einen Versuch.
Sie werden überrascht sein.

56 98 60

Stunde der Verantwortung

Grundlagen für eine gesicherte Energieversorgung sind:

- Energie sparen, wo immer möglich
- Einseitige Abhängigkeit verhindern
- Abhängigkeitsrisiko auf möglichst viele Energieträger verteilen
- Erforschen und besseres Ausnutzen bestehender wie neuer Energieträger
- Energie soll nicht nur ausreichend und sicher, sondern auch umweltfreundlich wie zum Beispiel Kernenergie sein.

Eine Annahme der Atom-Initiative verunmöglicht eine gesicherte Energieversorgung und gefährdet damit unsere Zukunft. Das ist **unverantwortlich**.

Deshalb:

NEIN zu dieser gefährlichen und unverantwortlichen ATOM-Initiative

Bruno Gloor, dipl. Physiker ETH, Zürich; Rolf Seiler, Nationalrat, Zürich;
Albert Sigrist, Nationalrat, Rafz; Dr. Heinz Vonrufs, Gemeinderat, Zürich.

Hauser

DROGERIE UND LEBENSMITTEL
Wieslergasse 8
Telefon 56 83 30

Reform- und
Diätprodukte

Biotta-Gemüse
Bio-Früchte
Holle-Brote

Sunn-Ei
Aryana-Brote

**Ihr Salär
hat etwas Besseres
verdient
als ein Konto ohne
Zins
Ein SKA-Salärkonto**

Die meisten Leute, die ein Salär erhalten, haben heute auch ein Konto. Aber Konto ist nicht Konto. Beim einen bekommen Sie Zins, beim andern nicht. Fragen Sie also, bevor Sie ein Konto eröffnen, was Sie für Ihr Geld bekommen. Fragen kostet nichts. Also? Was bekommen Sie, wenn Sie ein SKA-Salärkonto haben?

Erstens bekommen Sie Zins.

Zweitens dürfen Sie nach Vereinbarung überziehen. Das heisst, vorübergehend mehr holen, als Sie auf dem Konto haben.

Drittens besorgt der SKA-Computer Ihre regelmässigen Einzahlungen und Sie lassen die ändern am Monatsende Schlange stehen.

Viertens bekommen Sie eine

Bancomatkarte*. Damit können Sie auch nachts und am Wochenende auftanken.

Fünftens haben Sie mit Ihrer eurocheque-Karte* immer 300 Franken bei sich. Auch wenn Sie kein Geld bei sich haben.

Sechstens bietet Ihnen die Verbindung zur Grossbank alle Dienstleistungen von Anlageberatung über Kredit bis Zahlungen ins Ausland.

Siebtens bekommen Sie pro Monat für das Führen Ihres Kontos nur einen Franken abgezogen.

Sie sehen, das SKA-Salärkonto ist genau das Konto, das Ihr Salär verdient hat.

(*Bei ausreichenden Sicherheiten.)



SCHWEIZERISCHE
KREDITANSTALT
SKA

Ein SKA-Salärkonto. Ihr Salär hat es verdient.

Coupon

○ Ich möchte mich über das Salärkonto noch besser informieren, bitte senden Sie mir die Broschüre «Unser Salärkonto bei der SKA».

○ Ich möchte ein Salärkonto eröffnen, bitte senden Sie mir die Unterlagen.

Name Vorname Jahrgang

Beruf Strasse, Nr.

PLZ/Ort

Einsenden an: Schweizerische Kreditanstalt

8049 Zürich-Höngg, Wieslergasse 2/Tel. 01/56 16 60

H5

Steuerrechtspraxis

FRED BRUGGER

Eidg. dipl. Buchhalter und Steuerberater

Dorfstr. 49, b. Post Wipkingen
8037 Zürich, Telefon 44 00 31

Empfiehl sich für die Erstellung von:

STEUERERKLÄRUNGEN BUCHHALTUNGEN

- Günstige Konditionen - prompte Erledigung
- Besprechungen auch abends möglich
- telefonische Anmeldung erwünscht

Quick-Shop

Sie suchen einen Arbeitsplatz in der Nähe Ihres Wohnortes.

Wir suchen per sofort oder nach Uebereinkunft

Verkäufer oder Verkäuferin Kassiererin Aushilfen zum Auffüllen

Wir bieten Ihnen fortschrittliche Anstellungsbedingungen, beste Sozialleistungen, 5-Tage-Woche.

Rufen Sie uns an, wir erteilen Ihnen gerne weitere Auskunft.

Quick-Shop AG
Discountmarkt, Frischprodukte
Limmattalstrasse 223, 8049 Zürich
Telefon 01/56 96 46

Quick-Shop